

# Zu mittelindischen Verben aus medialen Kausativa

Junko Sakamoto-Goto

0. Problematik
1. Typen des med. Kaus.
  - A. med. Kaus. zum intrans. Grundverbum:
    - 1. Reflexivum; -2. Affektivum; -3. Reziprokum
  - B. med. Kaus. zum trans. Grundverbum:
    - 1. Reflexivum (1); -2. Reflexivum (2); -3. Affektivum; -4. Reziprokum
  - C. med. Kaus. zum Grundverbum mit funktionaler Opposition:
    - 1. Reflexivum; -2. Affektivum; -3. Reziprokum
2. Gebrauch im Vedischen
  - 2.1. Reflexivum (A-1, C-1)
  - 2.2. Reflexivum (B-1, B-2)
  - 2.3. Affektivum (A-2, C-2)
  - 2.4. Reziprokum (A-3, B-4)
3. Erwähnungen bei Pāṇini
4. Gebrauch im ep. und kl. Sanskrit
5. bisherige Ansichten über nicht-faktitives Kaus. im Mi.
6. mi. Verba aus med. Kaus.
7. Zusammenfassung der Ergebnisse 8.1.–8.8.
8. einzelne Untersuchungen
  - 8.1. Typ A-1: *ā-gam* (1), *duṣ*, *pari-kṣi*, *pari-nir-vā*, *pra-mad*, *pra-vraj*,  
*yā*, *ram*, *sthā*, *snā*
  - 8.2. Typ A-2: *chand*, *ā-gam* (2), *svad*
  - 8.3. Typ B-1: *drś*, *rakṣ*
  - 8.4. Typ B-2: *upa-sthā*, *cit*, *ni-vas*, *vid*, *(ā-)hr*
  - 8.5. Typ A-1, B-1 bzw. B-2: *adhi-vas*, *pari-car*, *sprś*
  - 8.6. Typ B-2 bzw. B-4: *abhi-vad*
  - 8.7. Typ A-3 bzw. B-4: *(vi-, sam-)vad*
  - 8.8. *ā-chad*, *palāya-*

Addenda: 1. *sam-pad*, 2. *sam-sthā*, 3. *viśīve-ti/visibbe-ti*, 4. *ava-hr*

Anmerkungen

Wortindex

Stellenindex

0. Im Mittelindischen findet sich eine Anzahl von Verben, deren Herkunft im altindischen medialen Kausativum zu suchen ist. Da im Mittelindischen die grammatische Kategorie Medium mit Ausnahme weniger Reliktformen nicht mehr lebendig ist, entsprechen sie im Grunde formal aktiven Formen des *-aya-* bzw. *-paya-*Präsens im Altindischen. Gemäß der Bedeutung lassen sie sich jedoch weder aus einer historischen Entwicklung aus aktivem Kausativ noch irgendwie anders erklären, z. B. durch die Annahme einer Neubildung des *-e-*Präsens erst im Rahmen des Mittelindischen, eines
- 1 Denominativs, einer Ellipse des Objekts usw.<sup>1</sup>

1. Das Kausativ hat eigentlich die Funktion, eine faktitive Bedeutung zur Handlung des Grundverbs auszudrücken: das Subjekt veranlaßt jemanden (bzw. etwas), etwas zu tun (bei facientivem Grundverbum, d.h. einem Verbum der Tätigkeit), oder das Subjekt läßt etwas geschehen (bei fientivem Grundverbum, d.h. einem Verbum des Vorgangs). Das Kausativ wird im Medium flektiert, wenn dazu eine reflexive (direkt-reflexive), affektive (indirekt-reflexive) oder reziproke Bedeutung hinzukommt. In Anbetracht der syntaktischen Verhaltensarten, intransitiv und transitiv, sind theoretisch die folgenden Typen des medialen Kausativs aufzustellen.

S = Subjekt, O = Objekt, V = Verbum; (g) = 'im Satz mit Grundverbum', (k) = 'im Satz mit Kausativverbum'; -a = 'im Aktiv', -m = 'im Medium'.

#### A. Intransitives Grundverbum: S(g) + V (g)

Kausativ im Aktiv: S(k) + O(k) + V(k); dabei O(k) = S(g)

(Das Kausativ steht zum Grundverb in diesem Fall in einer funktionalen Opposition etwa Grundverb :: Kausativ = Intransitivum :: Transitivum).

A-1. Reflexives Medium des Kaus.: S(k) = O(k) = S(g) 'sich selbst'.  
Z. B. *mādati* 'er freut sich, berauscht sich; er wird / ist froh, berauscht' —  
*mādayati* 'er erfreut, berauscht jdn.(: Akk.); er macht jdn. froh / berauscht' —  
*mādayate* 'er erfreut, berauscht sich selbst; er macht sich froh / berauscht'  
(praktisch also = *mādati*). Das med. Kaus. kehrt sozusagen zur Bedeutung des Grundverbs zurück (vgl. DELBRÜCK, Altindische Syntax, Halle an der

Saale 1888, 223 f.) und fungiert praktisch intransitiv.

**A-2. Affektives Medium des Kaus.:** 'für sich, zu sich, von sich, mit sich o.dgl.'. Z. B. *āgacchati* 'er kommt herbei' — *āgamayati* 'er läßt jdn./etw.(: Akk.) herbeikommen' — *āgamayate* 'er läßt jdn./etw. für / zu sich herbeikommen'. Sowohl das Aktivum als auch das Medium sind facientiv-transitiv, und die Satzstruktur selbst bleibt bei den Diathesen an sich gleich; die mediale Flexion drückt nur zusätzlich aus, daß sich die Handlung in irgendeiner Weise auf das Subjekt bezieht.

**A-3. Reziprokes Medium des Kaus.:** 'miteinander, zueinander, voneinander, gegenseitig, unter sich o.dgl.'. Z. B: *sāmvadante* 'sie sprechen sich (miteinander) zusammen' — *sāmvādayante* 'sie lassen sich (miteinander) 2 sprechen' d.h. 'sie unterreden sich'.<sup>2</sup>

## **B. Transitives Grundverbum: $S(g) + O(k) + V(g)$**

Kausativ im Aktiv:  $S(k) + O(k)_1 + O(k)_2 + V(k)$ ; dabei  $O(k)_1 = O(g)$ ,  $O(k)_2 = S(g)$ .

Weil beim Kausativ zu einem transitiven Grundverb zwei Objekte (der Handelnde sowie das Objekt des Grundverbums) möglich sind, gibt es zwei Möglichkeiten für den reflexiven Bezug des Mediums.

**B-1. Reflexives Medium (1) des Kaus.:**  $S(k) = O(k)_1 = O(g)$  'sich selbst'. Z. B. *paśyati* 'er sieht jdn./etw.(: Akk.)' — *darśayati* 'er läßt jdn./etw.(: :Akk.) von jdm.(: Akk., Instr.) sehen' — *darśayate* 'er läßt sich selbst von jdm. ( $O(k)_2$ : Akk.) sehen' d.h. 'er zeigt sich, erscheint vor jdm. '; *cétati* 'er erkennt etw./jdn.(: Akk., Gen., Inf.)' — *cetáyati* 'er läßt etw./jdn. von jdm. erkennen' — *cetáyate* (1) 'er läßt sich selbst erkennen, erscheint'. Das med. Kaus. gilt gewissermaßen als eine Art vom Passiv, vgl. deutsch *sich sehen lassen* ~ *gesehen werden*.

**B-2. Reflexives Medium (2) des Kaus.:**  $S(k) = O(k)_2 = S(g)$  'sich selbst'. Z. B. *cétati* 'er erkennt etw./jdn.(: Akk., Gen., Inf.)' — *cetáyate* (2) 'er veranlaßt sich selbst, daß er [selber]( $O(k)_2$ ) etw./jdn.( $O(k)_1$ : Akk.) erkennt', d.h. 'er nimmt etw. wahr, begreift etw., denkt an etw., o.dgl. '; zum *cetáya-te* (1) und (2) vgl. unten 2.2. Dieser Typ des reflexiven Mediums ist dem Typ A-1 analog zu verstehen; das med. Kaus. kehrt zur Bedeutung des Grundverbums zurück. Das Objekt des Grundverbums bleibt beim med.

Kaus. unverändert.

**B-3. Affektives Medium des Kaus.:** 'für sich' usw. Z. B.: *pácati* 'er kocht etw. (: Akk.)' — *pācáyati* 'er läßt etw.(O(k)<sub>1</sub>; Akk.) von jdm.(O(k)<sub>2</sub>; Instr.) kochen' — *pācáyate* 'er läßt für sich etw. von jdm. kochen'.

**B-4. Reziprokes Medium des Kaus.:** 'miteinander' usw. S. oben A-3 mit Anm.2.

- C. Gewisse Verba werden sowohl im Medium als auch im Aktiv flektiert, und zwar in einer funktionalen Opposition [Medium :: Aktivum] = [Intransitivum :: Transitivity], z. B. *várdha-te* 'wachsen' :: *várdha-ti* 'wachsen lassen'.<sup>3</sup> Dieses Schema war nur im Ṛgveda und z. T. auch in der Mantra-Literatur lebendig. Nachṛgvedisch bzw. von der Prosa an wurde das Transitivity im Aktiv durch das Kausativ ersetzt; dazu wurde ferner ein mediales Kausativ gebildet; dieses drückt, falls es in einer reflexiven Bedeutung verwendet wird, letzten Endes den gleichen Sachverhalt aus wie das mediale Grundverb. So z. B. *vardháya-ti* 'wachsen lassen' (~ *várdha-ti*), *vardháya-te* 'sich wachsen lassen' (reflexiv; ~ *várdha-te*) bzw. 'etw. (was sich gehört) für sich wachsen lassen' (possessiv-affektiv). Die syntaktische Struktur des Mediums solcher Kausativa ist dem Fall zum intransitiven Grundverbum (s. oben A.) analog zu verstehen und sie werden unten 2.1., 2.3. zusammen besprochen.

Grundverbum im Medium (intransitiv): S(g-m) + V(g-m)

Grundverbum im Aktiv (transitiv) = Kausativ im Aktiv: S(g-a; k) + O(g-a; k) + V(g-a; k); dabei O(g-a; k) = S(g-m).

**C-1. Reflexives Medium des Kaus.:** vgl. A-1.

**C-2. Affektives Medium des Kaus.:** vgl. A-2.

**C-3. Reziprokes Medium des Kaus.:** vgl. A-3.

2. Die mediale Flexion als grammatische Kategorie geht bereits im Altindischen allmählich zurück und ihre Funktion ist im epischen und klassischen Sanskrit bis auf gewisse Fälle (z. B. bei Deponentia) nicht mehr deutlich spürbar; mediale Formen treten dort beispielsweise oft bloß aus metrischen oder stylistischen Gründen für aktive Formen auf, ohne die



- 4 Bedeutung des Verbums zu beeinflussen.<sup>4</sup> Im Vedischen und vor allem im R̥gveda ist das Medium aber lebendig und das gilt auch für das Kausativ vollkommen. Bezeugt sind jedoch nicht gleichmäßig all die genannten Typen.<sup>5</sup>

- 2.1. Ziemlich geläufig ist der Typ A-1 (reflexives Kaus. zu einem intrans. Grundverb) und C-1. Typ A-1 aus dem R̥V z.B. *mādāya-te* 'sich selbst erfreuen, berauschen' zu *māda-ti* 'sich erfreuen, sich berauschen', *mādāya-ti* 'jdn. erfreuen, berauschen' (vgl. unten 8.1. s.v. *pra-mad*); *pātāyante* 'sie lassen sich fliegen' zu *pāta-ti* 'dahinschießend fliegen; fallen', *pātāya-ti* 'etw./jdn. fliegen lassen, fallen lassen'; *vartāya-te* 'sich selbst drehen, wenden' zu *vārta-te* 'sich drehen, sich wenden', *vartāya-ti* 'etw./jdn. drehen, wenden'; *kalpāya-te* (*kalpayasva tanuvām* 'füge deinen Leib') zu *kālpa-te* 'in rechter Ordnung sein, sich fügen', *kalpāya-ti* 'etw. in die richtige Ordnung bringen'; *cyāvaya-te* 'sich bewegen' zu *cyāva-te* 'in Bewegung geraten, sich bewegen'<sup>6</sup>, *cyāvāya-ti* 'etw./jdn. bewegen'; *joṣāya-te* 'sich genießen lassen' zu *juṣā-te* 'befriedigt sein'.<sup>7</sup> Typ C-1 aus R̥V: *yātāya-te* 'sich fest hinstellen' zu *yāta-te* 'in fester Weise eine Stellung einnehmen', *yāta-ti* = *yātāya-ti* 'jdn. fest hinstellen'; *prathāya-te* 'sich ausbreiten' zu *prātha-te* 'sich ausbreiten', *prātha-ti* = *prathāya-ti* 'etw. ausbreiten'; *rañhaya-te* 'sich beeilen' zu *rāmha-te* 'eilen, laufen', *rāmha-ti* = *rañhāya-ti* 'eilen lassen, laufen lassen'; *codāya-te* 'sich antreiben' zu *cōda-ti* = *codāya-ti* 'jdn./etw. antreiben, anspornen'; ferner *īrayanta*, *āirayanta* 'sich in Bewegung setzen' zu *īyar-ti* 'etw. in Bewegung setzen', *īr-te* 'sich in Bewegung setzen'.<sup>8</sup> Vom Inhalt her gehören hierher auch die sonstigen Medialformen der Kausativa, die transitive Grundverba verdeutlichend ersetzen, z. B. *marjāya-te* 'sich wischen, reinigen' zu *marjāya-ti* = *mārṣṭi* 'wischen, reinigen' (*mṛṣṭé* 'etw. Unreines von sich abstreifen' possessiv-affektiv).

2.2. Das reflexive Kausativ zu einem transitiven Grundverb scheint hingegen schwächer bezeugt zu sein. Für den Typ B-1 finden sich im R̥gveda z.B. *tanuvām sparśayasva* 'laß deinen Leib von ... (: Instr.) berühren' X 112,3 (vgl. unten 8.6. s.v. *sprś*), *dhāpāya-te* 'sich saugen lassen, säugen' (4mal) zu *dhā* (*dhāya-ti*) 'jdn. saugen' und, falls ein Kaus., vielleicht *chādāya-te* 'sich mit etw. (: Akk.) bedecken' zu *chādāya-ti* 'etw./jdn. (: Akk.)

- 9 mit etw. (: Instr.) bedecken'.<sup>9</sup> Für den Typ B-2 sind mir aus dem ṚV zwei Beispiele bekannt: zu *pā* 'von etw. einen Schluck machen, etw. trinken' *dāksam mahé pāyayate hiraṇyāyam* 'den tüchtigen [Soma] läßt er sich zu großer [Kraft] trinken, den goldenen' (er gibt sich den tüchtigen, goldenen Soma zu trinken, um sich die große Kraft, Tat zu schaffen) I 56,1; zu *vas* (*vās-te*) 'etw.(: Akk.) als Kleid anhaben, anziehen' *yád góbhīr vāsayiṣyāse* 'Wenn du dich mit Milch bekleiden wirst (dich in Milch kleiden wirst)' IX 2,4 (zur Konstruktion mit Instr. des Kleides statt zu erwartendem Akk. s. unten 8.4. s.v. *ni-vas*).

Auffallend ist, daß von der Wurzel *cet / cit* 'erkennen' sowohl der Typ B-1 als auch der Typ B-2 vorkommt; dabei sind die Belege für B-1 älter als die für B-2. α) B-1 'sich erkennen lassen' = intrans. 'erscheinen': ṚV VIII 9,10 *yád vām kakṣīvām uta yád v;yaśva ṛśīr yád vām dīrghātāmā juhāva / pṛthī yád vām vain;yaḥ sādaneṣu evéd āto āsvinā cetayethām* 'Da euch Kakṣivat, sowie da V;yaśva, da euch der Ṛṣi Dīrghatamas angerufen hat, da euch Pṛthī Vain;ya an den [Opfer]sitzen, dann recht lasset euch darauf, o Ásvins, erkennen!', wohl ferner III 53,11 (*cetáyadhvam*), IX 86,42 (*cetayate*); β) B-2 'sich selbst veranlassen, etw./jdn. zu erkennen' soviel als 'wahrnehmen, begreifen, denken': TaittirīyaSaṁh VI 1,7,4 (Prosa) *yád dhī mānasā cetáyate tād vācā vādati* 'denn, was man mit dem Denken wahrnimmt, das redet man mit der Sprache', ferner ŚatapathaBr (oft), TaittirīyaBr II 1,2,3 (Prosa), ChāndogyaUp VII 5,1. Zum Gebrauch als B-2 im Mi. s. unten 4. und 8.4. s.v.

Einen ähnlichen Gebrauch im Typ B-2 zeigt *vedāya-te* (zu *vid*) 'sich veranlassen, etw. zu erkennen, wahrzunehmen o.dgl.', daher 1. 'wahrnehmen, empfinden': BṛhadĀrUp III 2,9 = ŚatapathaBr (Mādhyaṇdina) XIV 6,2,9 *tvācā hi spāśān vedāyate* 'er empfindet nämlich Berührungen durch Haut'; 2. 'erkennen' PraśUp 10,11 *tad akṣaram vedayate yas . . .* 'derjenige, der dies als unvergänglich erkennt . . .', MuṇḍUp I 2,10 *nānyac chreyo vedayante pramūḍhāḥ* 'nichts anderes Besseres erkennen die Betörten'. Der Gebrauch lebt im epischen und klassischen Sanskrit weiter und entwickelt sich im Pāli zu *vede-ti* und *vedīya-ti*, s. unten 4. und 8.4. s.v. Ai. *vedāya-te* kommt ferner auch in der Bedeutung 'verkünden, lehren o.ä.' vor (wohl aus affektivem bzw. possessiv-affektivem Medium 'jdn. etw. von sich wissen lassen'), z.B. ChāndUp VIII 7,3, BṛhadĀrUp IV 2,4, vgl. unten 2.3.

Von *pari-car* 'sich umherbewegen (intrans.); sich um etw./jdn.(: Akk.)

herumbewegen, jdn. bedienen, sich um jdn. kümmern (trans.)' gibt es im Typ B-1 (zum Transitivum) 'jdn. veranlassen, um sich umherzugehen bzw. sich zu bedienen': BṛhadĀrUp VI 2,1 (Kāṇva) = ŚatapathaBr XIV 9,1,1 (Mādhyandina) *śvetāketur ha vā āruṇeyāḥ pañcālānām pariśādam ājagāma / sá ājagāma jāivalam* (Kāṇva *jaivalim*) *pravāhaṇam paricārāyamāṇam* 'Ś° A° ist zu einer Versammlung der Pañcālas gekommen. Er ist zu J° P° (dem König der Pañcālas) gekommen, der [die Leute in der Versammlung] um sich (: J° P°) herumgehen läßt' (vgl. BÖHTLINGK "der sich aufwarten ließ" [Typ B-1], DEUSSEN "wie er Cercle hielt"); KaṭhaUp I 25 *ābhīr matprattābhiḥ paricārāyasva naciketo maraṇam mānuprākṣṭh* 'laß dich von diesen von mir angebotenen [Frauen] bedienen. Naciketas, frage nicht nach dem Tod!'. Im Pāli und BHS ist *paricārāya-ti* / *paricāre-ti* in der Bedeutung 'sich (mit etw./jdn.: Instr.) vergnügen' sehr geläufig; diese Verwendung könnte auch im Beispiel in KaṭhaUp I 25 angenommen werden. Im Pāli und BHS ist ferner der Gebrauch im Typ B-2 von *paricārāya-ti* / *paricāre-ti* ('etw./jdn. bedienen, verehren') bezeugt, s. unten 8.5. s.v.

2.3. Das affektive (indirekt-reflexive) Medium ist wie üblich zu erwarten. Beispiele aus dem ṚV sind zu finden z. B. von *īrāya-* 'in Bewegung setzen, hinschaffen' (zu *īrte* von Wz. *ar / r* 'sich in Bewegung setzen'; s. Anm.8), *kalpāya-* (*kalpayasva* 'bereite dir' X 10,12), *cātāya-* '[von sich weg] verscheuchen' (*cat* 'sich verstecken, entweichen'), *janāya-* 'erzeugen' (zu *jāya-te* 'erzeugt / geboren werden' von *jan* 'erzeugen'), *yāvāya-* (*yāvayasva* 'halte [von dir] fern' V 42,9, *yav / yu* 'sich fern halten'), *randhāya-* (*randhāyasva* 'unterwerfe [für dich]' III 30,16, zu *rādhya-ti* 'unterliegen'), *vardhāya-* 'wachsen lassen' (*vardh / vṛdh* 'wachsen'), *sādāya-* 'setzen' (*sad* 'sitzen'), *sthāpaya-* mit *ā* 'aufsteigen lassen' (*sthā*).

Bei *chand / chad* 'erscheinen, gut erscheinen, gefallen' mit Präs. *chadāya-ti* (= jav. *saḍaiie'ti*, ap. *ṭadaya-*) ist das Medium des Kausativs konstant: *chandāya-te* 'sich etw. gefallen lassen' > 'an etw. Gefallen finden' (= jav. *səṇḍaiiaṇ'ha* 'laß dir gefallen', 'mit *vača* 'Worte', wohl Akk.Pl." K.HOFFMANN, Aufsätze I [s.Anm. 12] 165), bezeugt mit Akk. ṚV VIII 10, 11 50(Vālakhilya 2), 5<sup>10</sup> und mit Lok. (?) X 27,8.<sup>11</sup> Der Gebrauch lebt in 12 pa. *chande-ti* 'an etw. (: Akk.) Gefallen finden' weiter, s. unten 8.2. s.v.<sup>12</sup>

Das med. Kaus. *ā-gamaya-te* 'zu sich herbeikommen lassen' findet einige

Verwendungen in den Sūtras: *āgamayeran* ‘sie sollen etw. herbeischaffen’ BaudhŚrSū XXIII 8:161,19, XXVI 9:283,6; *adhvaryu-saṃpraiṣam āgamayeta* ‘Er (Brahmaṇ-Priester) soll sich die Anweisung des Adhvaryu zukommen lassen’ (soviel als “abwarten” PW II 676) DrāhyŚrSū XII 1,14 (v. 1. und Parall. LāṭyŚrSū IV 9,8 *āgamayet*); *tadvidbhyo vā parvāgamayeta* “oder er lasse sich von solchen, die darin bewandert sind, auskunft über die knotenzeit geben” (KNAUER) GobhGrhSū I 5,12.

Die Bedeutung ‘abwarten, sich gedulden’, die offensichtlich Vārttika 2 zu Pāṇini I 3,21 vor Auge hat (*āgameḥ kṣamāyām ātmanepadaṃ vaktavyam* ‘Ātmanepada von *ā-gam* in der Bedeutung “sich gedulden” muß angeführt werden’, vgl. Kāśikā dazu *āgamayasva tāvan māṇavakam* ‘warte zunächst den Jungen ab’), ist bei *āgame-ti* im Pāli und BHS bezeugt; im BHS kommt außerdem *āgamaya-ti* in einer anderen Bedeutung ‘kommen’ (wohl aus ‘sich selbst veranlassen, zu kommen’ im Typ B-2) vor, vgl. unten 8.2. s.v.

Den genannten Beispielen liegen intransitive Grundverben zugrunde. Ein Beispiel von einem transitiven Grundverb konnte ich bisher noch nicht finden.

- 2.4. Ein reziprokes Medium des Kausativs liegt z. B. vor: *kalpayāvahai* ‘wir wollen uns (gegenseitig) in Ordnung bringen’ ṚV X 86,21, *joṣayete* ‘die beiden lassen sich gegenseitig genießen’ ṚV I 95,5.6<sup>13</sup>; *saṃ-vādaya-te* ‘diskutieren’ aus ‘sich zusammen reden lassen’: KauṣUp IV 3 ff. *mā maitasmin saṃvādayiṣṭhās* ‘Laß mich nicht über dieses [Thema] mit diskutieren’; ŚāṅkhŚrSū XVII 14,2 *adhvaryuṇā saṃvādayeta* ‘er soll mit dem Adhvaryu zusammen diskutieren’; vgl. ferner im Aktiv ŚatāpathaBr I 8,3,20 *āthāha saṃvadasvétī / saṃvādayainam devāir ity evaitād āha* ‘Dann sagt er (Āgnīdhra-Priester) [zu Adhvaryu]: “Rede [mit den anderen] zusammen”. “Laß diesen (den Yajamāna) mit den Göttern zusammen reden” sagt man (meint man) eben hiermit’ (das Medium von *saṃvadasva* hat ebenfalls eine reziproke Herkunft). Vgl. pa. (*vi*)-*vāde-ti*, unten 8.6.s.v.

3. Pāṇini lehrt in seinen Sūtras I 3,67–71;74, wann das Medium (*ātmanepadam*) beim Kausativ verwendet wird:

I 3,67 bezieht sich auf das Reflexivum zu einem transitiven Grundverbum

(Typ B-1) im allgemeinen: ... *aṇau yat karma ṇau cet sa kartā* ... 'wenn, was beim Nicht-Kausativ (d.i. Grundverbum) das Objekt ist, beim Kausativ zum Handelnden (Subjekt, Agens) wird'; Beispiele aus der Kāśikā: *ārohayate hastī svayam eva* 'der Elefant läßt [jemanden, von jemandem] eben sich selbst besteigen', *darśayate rājā svayam eva* 'der König läßt eben sich selbst sehen, zeigt sich, erscheint'.

I. 3,74 handelt es sich um das Affektivum (72 *kartrabhiprāye kriyāphale* 'wenn die Folge der Handlung die Absicht des Handelnden [Subjekt, Agens] ist') beim Kausativ im allgemeinen (Typ A-2 und B-3); Beispiel aus der Kāśikā: *odanaṃ pācayate* 'er läßt [jdn., von jdm.] für sich den Brei kochen'.

I 3,68–71 werden Sonderfälle notiert: Beispiele aus der Kāśikā für 68 *jaṭilo bhīṣayate / viśmāpayate* 'der Flechten Tragende läßt sich fürchten / wundern' ('der Flechtenträger veranlaßt jdn., sich vor dem Flechtenträger selbst zu fürchten / sich über den Flechtenträger selbst zu wundern'); 69 *gardhayate* 'macht gierig' und *vañcayate* 'macht wanken' in der Situation von 'täuschen' (*pralambhane*); 70 (*ā-*, *ul-*)*lāpayate* 'sich anschniegen lassen' in der Situation von 'täuschen, geehrt werden' und 'demütigen'  
 14 (*pralambhane, saṃmānana-śālīnikaraṇayoḥ*)<sup>14</sup>; 71 *padaṃ mithyā kārāyate* 'verwechselt dauernd (*abhyāse*, sonst aktiv) das Wort'.

4. Das Wesen und die Geschichte des Mediums vom Kausativ anhand des konkreten Befundes vom Vedischen bis zum klassischen Sanskrit sowie zum Mittelindischen genau zu verfolgen, ist noch eine Aufgabe der Zukunft. Hier sei gestattet, nur mehr oder weniger zufällig gemachte Beobachtungen aus dem epischen und klassischen Sanskrit ganz vorläufig zu notieren. Im epischen finden sich Überreste des medialen Kausativs: *cetaya-te* 'wahrnehmen, begreifen, denken' (B-2), *vedaya-te* 'wahrnehmen, empfinden, erkennen' (B-2), *darśaya-te* 'sich sehen lassen, erscheinen' (B-1) und 'etwas zeigen, was sich gehört' (B-3), *joṣaya-te* 'an etw. Gefallen finden' (A-1 bzw. B-2, s. Anm.7). Einige Kausativformen kommen mit einer Bedeutung, für die eigentlich die medialen Endungen zu erwarten wären, in aktiven Formen vor, so *vedaya-ti*, *darśaya-ti*, *joṣaya-ti*, *ramaya-ti* 'sich erfreuen' (A-1; vgl. pa. *ramāpe-ti* unten 8.1.). (Zu den Belegen s. jeweils PW s.v.) Solche aktive Formen erinnern uns an die mittelindische Entwicklung, in der aktiv flektierte

Kausativa in einer ursprünglich im Medium auszudrückenden Bedeutung gebraucht werden. Im klassischen Sanskrit ist das mediale Kausativ anscheinend selten.

Zu berücksichtigen ist ferner der reflexive Gebrauch von *ātmán-*, der zum Teil die Funktion des Mediums übernommen zu haben scheint. Dieser Gebrauch kommt bereits im Vedischen vor, und zwar so wohl mit dem medialen als auch mit dem aktiven Verbum (vgl. DELBRÜCK, Altindische Syntax, 262f.).

Die Entwicklungsgeschichte der in Frage stehenden Ausdrucksweise zeichnet der Stamm *darśaya-* in der Bedeutung 'erscheinen' o.ä. typisch nach. Im Vedischen würde es \**darśaya-te* mit oder ohne *tanuvām* bzw. *ātmānam* sowie *darśaya-ti* mit *ātmānam* ausgedrückt. Im Epischen kommen *darśaya-te* + *ātmānam* vor, aber nach der Angabe von PW "meist act[iv]", also *darśaya-ti* + *ātmānam* (einmal auch *abhidarśaya-ti* + *anyonyam*); daneben gibt es auch allein stehendes *darśaya-te* in derselben Bedeutung im Ep. und Kl., ferner aktives *darśaya-ti* (Simplex und mit *sam-*); zu den Belegstellen vgl. PW s.v. Zu vergleichen ist ferner *darśayate svayam* in der Kāśikā (s. oben 3.). Das Kaus. von *drś* in der Bedeutung "erscheinen" o.ä. lebt weiter im Pāli (im Simplex und mit *ud, prati*), s. unten 8.3. s.v.

5. Die auffällige Erscheinung im Mi., daß der Kausativstamm nicht in der gewöhnlich zu erwartenden faktitiven Bedeutung, sondern ähnlich wie das Grundverbum (intrans. bzw. trans.) gebraucht wird oder manchmal sogar scheinbar mit dem Passiv des Grundverbs im Zusammenhang steht, hat zwar bereits die Aufmerksamkeit der Forscher erregt; eine eingehende Untersuchung liegt noch nicht vor. EDGERTON sammelte in BHSG ( 38.21, 38.23, 38.58) Verba auf *-e-/aya-* bzw. *-pe-/paya-* Stamm, die eine nicht-faktitive Bedeutung aufweisen. Darunter werden hier nur die Verba berücksichtigt, von denen die kausativische Bildung und der Gebrauch für solche Bedeutung, die eigentlich zum Medium passen würde, ziemlich klar erscheinen, so [A-1] *pari-nir-vā, pra-vraj, yā, snā*; [A-1,2] *ā-gam*; [A-1 bzw. B-1,2] *pari-car*; [B-2] *upa-sthā*; [A-3 bzw. B-4] *(vi-)vad*. Im Bereich des Pāli beobachtet v.HINÜBER, Das ältere Mittelindisch im Überblick (Wien 1986) 415: "in einigen Fällen hat im P[āli] ein Kausativ die Funktion des Mediums

[8.4.: Typ B-2] *upa-sthā, cit, ni-vas, vid, (ā-)hr*; [8.5.: Typ A-1, B-1 bzw. B-2 (nicht eindeutig zu klassifizierender reflexiver Gebrauch des Kaus.)] *adhi-vas, pari-car, sprś*; [8.6.: Typ B-2 bzw. B-4] *abhi-vad*; [8.7.: Typ A-3 bzw. B-4] (*vi-, sam-*)*vad*; [8.8.: sonstige Typen] *ā-chad, pālaya-*. Einige haben mehr oder weniger Entsprechung im ai. med. Kaus.: [Typ A-1] *pra-mad*; [Typ A-2] *chand, ā-gam* (2); [Typ B-1] *drś, pari-car* (1); [Typ B-2] *cit, ni-vas, vid*; [Typ B-2 bzw. B-4] *abhi-vad*; [Typ A-3 bzw. B-4] *sam-vad*; [sonstiger Typ] *ā-chad*. Die anderen sind sozusagen Neulinge, die erst im Mi. erschienen; es handelt sich vorwiegend um Typ A-1 (*ā-gam* (1), *duṣ, pari-ksi, pari-nir-vā, pra-vraj, yā, ram, sthā, snā*) und B-2 (*upa-sthā, pari-car* (2), (*ā-*)*hr*, wohl *adhi-vas, sprś*); außerdem *svad* (A-2), *rakṣ* (B-1), (*vi-*)*vad* (A-3 bzw. B-4) und *pālaya-* (sonstiger Typ).

Der Typ A-1 und B-2 haben die strukturelle Gemeinsamkeit, daß das Subjekt des Kaus. mit dem wirklichen Agens der betreffenden Handlung gleich ist: 'sich selbst veranlassen, soundso zu sein, soundso zu werden; etw. zu tun' usw. Der Inhalt der Handlung, die durch das Kaus. ausgedrückt wird, nähert sich deswegen trotz des äußerlichen Unterschieds dem des Grundverbums. Es handelt sich also um die Frage, warum solche Kaus.-Formen an Stelle des Grundverbums gewählt wurden. Es läßt sich wohl erschließen, daß diese Ausdrucksweise vom Typ A-1 und B-2, sozusagen ein reflexives Faktitivum, eigentlich irgendeine bestimmte Funktion trägt. Wenn man im Hinblick darauf die Beispiele durchsieht, fällt als Möglichkeit auf, daß das Mitbeteiligtsein des eigenen Willens des Subjekts an der Handlung bzw. die Verantwortlichkeit des Handelnden selbst für das Geschehen betont wird. Die Funktion dürfte also etwa in der Betonung der **Initiative des Subjekts selbst** zu suchen sein. Diese Bedeutungskomponente (Noem) findet in vielfältigen Verwendungen ihre Realisierung, wie z. B. die Freiwilligkeit, Absichtlichkeit (in den meisten Beispielen), Entschlossenheit (vgl. Beispiele u. *pari-nir-vā, pra-vraj*), Verantwortlichkeit (u. *duṣ*), Zwangsläufigkeit oder Unwiderstehlichkeit (u. *pari-ksi*), Mühsamkeit (u. *adhi-vas* β., γ., *sprś*), das Sich-Erlauben (u. *adhi-vas* α.), Wagnis, Frechheit (u. (*ā-*)*hr*), 'nach Wunsch, nach Belieben' (Willkürlichkeit) (u. *yā, pra-mad, ram, pari-car*); vgl. vor allem Bemerkungen u. *duṣ* (8.1.), *pari-nir-vā* (8.1., Divy 90,10), *yā* (8.1.), (*ā-*)*hr* (8.4.), *adhi-vas* (8.5.), *sprś* (8.5.).

Diese Typen A-1 und B-2 sind zwar bereits im Vedischen bezeugt, aber

von den ai. Grammatikern nicht erwähnt (s. oben 3.); wenn eine und dieselbe Wurzel sowohl im B-1 als auch im B-2 vorkommt, wie *cit* (oben 2.2.) und *pari-car* (oben 2.2., unten 8.4.), ist der Typ B-1 früher bezeugt als B-2.

8. Hier werden solche mittelindische Verba zusammengestellt, deren Gebrauch auf die Abstammung aus einem medialen Kausativ aufweisbar erscheint. Es handelt sich nicht um das Ergebnis einer systematischen Untersuchung, sondern vielmehr um eine Sammlung von mir mehr oder weniger zufällig (und manchmal dank der freundlichen Hinweise von Kollegen) bekannt gewordenen Formen und Belegstellen. Das Material wurde aus dem Pāli und dem BHS ("Buddhist Hybrid Sanskrit") genommen. Es sind sicherlich noch mehrere solche Spuren medialer Kausativa zu finden; dies gilt insbesondere für die Ardhamāgadhī, die hier nur am Rande berücksichtigt werden konnte.

#### 8.1. Typ A-1 (reflexiver Gebrauch des Kaus. zum intrans. Grundverbum)

*ā-gam* (1) S. unten 8.2. s.v. *ā-gam* (2).

*duṣ* 'schlecht werden' [ai. *dūṣya-ti*, pa. *dussa-ti*]

Das Kaus. *dūse-ti* (ai. *dūṣāya-ti*) ist im Pāli in der faktitiv-transitiven Bedeutung 'verderben, vernichten, beschädigen' gut bezeugt. Es gibt aber einen sicheren Beleg für die reflexive Bedeutung: 3.Sg.Prät. *dūsayi* 'Er vernichtete sich selbst' Ja II 110,19 (Śl.d); der Kommentar (110,23) ergänzt in der Erklärung des Wortes, wie zu erwarten, das reflexive Objekt *attānaṃ* (ai. *ātmanam*) 'sich selbst'. Das Subjekt ist ein Esel, der in der Löwenhaut verkleidet war; er verriet sich durch sein Wiehern und wurde erschlagen. Das Kaus. in dieser reflexiven Verwendung dient hier wohl dazu auszudrücken, daß seine eigene Tat seinen Untergang herbeiführte.

*pari-kṣi* 'vollkommen, gänzlich vergehen; vernichten' [ai. (°-) *kṣiṇā-ti* 'vernichten'; ai. (°-) *kṣīya-te*, Pass. (°-) *kṣīyā-te*, pa. (°-) *khīya-ti* 'vergehen, vernichtet werden']

Zum Präs. *parikkhīya-ti* ist im Pāli das Kaus. *parikkhayāpe-ti* belegt, und



zwar in der reflexiven Bedeutung 'sich vollkommen vernichten': M III 45,3 *paññāya c'assa disvā āsavā parikkhayāpentī* 'und mit seiner Einsicht gesehen, vernichten sich (verschwinden) die [Leidens]zuflüsse (*āsavā*) vollkommen', vgl. Thī 347b (Śl.) *na hirañña-suvaññaena parikkhīyanti āsavā* 'die [Leidens]zuflüsse werden nicht durch das Goldstück vernichtet'. *parikkhīya-ti* und *parikkhayāpe-ti* sind jeweils nur einmal bezeugt; das Kaus. zu *kṣi* ist sonst weder im Simplex noch in Verbindung mit einem Präverb bekannt. I. B. HORNER bemerkt, daß *parikkhayāpentī* für gewöhnliches *parikkhīṇā honti* 'sind vernichtet / verschwunden' steht (Middle Length Sayings III, London 1959, p.93 n.1). Hinter dieser Verwendung eines Kaus.-Stammes in der reflexiven Bedeutung könnte die Nuance der Zwangsläufigkeit oder Unwiderstehlichkeit des Subjekts stecken.

*pari-nir-vā* 'vollkommen dahinschwinden, erlöschen' [ai. (°-)vāya-ti, pa. (°-)vāya-ti, (°-)vā-ti]

*pari-nir-vā* ist ein terminus technicus im Buddhismus und bedeutet 'vollkommen dahinschwinden, erlöschen', d.h. 'sterben, ohne wiedergeboren zu werden'.<sup>15</sup> Das Kaus. dazu *parinibbāpe-ti* ist im Pāli stets faktitiv-transitiv in der Bedeutung 'vollständig erlöschen lassen, auslöschen'. Bemerkenswert ist eine alte Formel, in der das Kaus. mit einem reflexiven Objekt *attānaṃ* (ai. *ātmanāṃ*) vorkommt: *ekam attānaṃ dameti ekam attānaṃ sameti ekam attānaṃ parinibbāpeti* '[ein Mönch] zähmt das einzige Ich, beruhigt das einzige Ich, löscht das einzige Ich aus' A I 168,20 = III 46,3 = IV 45,16 = D III 61,13. Im Altindischen kann diese Verbalform, die *attānaṃ* 'sich selbst' als Objekt hat, sowohl im Aktiv als auch im reflexiven Medium ausgedrückt werden, vgl. oben 4., 6.

Im BHS wird das Kaus. *parinirvāpaya-ti* normalerweise ebenfalls als Faktitiv-Transitivum gebraucht. An einer Stelle kommt aber das Kaus. intransitiv vor wohl in der reflexiven Bedeutung 'sich vollkommen erlöschen lassen, sich auslöschen': *yathāyaṃ bhagavān . . . parinirvāsyaty evam aham api . . . parinirvāpayeyam* 'wie dieser Erhabene . . . vollkommen erlöschen wird, genauso möchte auch ich mich vollkommen erlöschen lassen' Divy 90,10; dasselbe gilt auch für *parinirvāpayitu-kāmo* Saddharmap 250,12.<sup>16</sup> Das Beispiel in Divy 90,10 ist für die Bestimmung der Funktion der in Frage stehenden Kaus.-Bildung aufschlußreich, da es hier hervorzugehen scheint,

daß mit *parinirvāpayeyam* eine Nuance wie Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht wird im Gegensatz zum vorausgehenden, einfachen Fut. *parinirvāsyati*.

*pra-mad* 'achtlos, nachlässig sein' [ai. (°-) *māda-ti*, (°-) *māḍya-ti*, pa. (°-) *majja-ti*]

- Beim Simplex *mad* ist das reflexive Medium des ai. Kaus. *māḍāya-te* 'sich erfreuen, sich berauschen' im RV und in verwandten Mantras geläufig (vgl. oben 2.1.); in Verbindung mit *pra* ist es allerdings nicht zu belegen.<sup>17</sup> Im Pāli findet sich das Kaus. einmal als Faktitiv-Transitivum: S IV 307,16 *attanā mato pamatto pare mādetvā pamādetvā* 'selber berauscht und nachlässig seiend und andere Menschen berauscht und nachlässig gemacht habend'. In der Ardhamaḡadhī kommt hingegen das Kaus. von *pra-mad* einige Male in der intransitiven Bedeutung 'nachlässig sein' vor, und zwar nur in der 2.3.Sg.Opt. *pamāyae* (ai. *pramādayet* / *pramādayes*) im Prohibitivsatz mit *mā* bzw. *no*: Āyāraṅga I 2,1,3 (Prosa oder Jagatī ?) *dhūre muhuttaṃ avi no pamāyae* 'der Weise darf nicht einmal einen Moment (*muhuttaṃ*: ai. *muhūrtam*) nachlässig sein'; Uttar X 1–36d (Refrain; Vaitālīya) *samayaṃ Goyama mā pamāyae* '[auch] eine kleinste Einheit der Zeit (*samayaṃ*) darfst du, Gotama, nicht nachlässig sein'<sup>18</sup> (vgl. Thī 119c *jhāya Gotama mā ca pamādo*, ursprünglich Vaitālīya mit \**pāmado*, s. unten mit Anm. 19); Āvassaya Nijjuttī 1290d (Vaitālīya) *sumiṇante mā pamāyae* 'du darfst [auch] im Schlafen / Traum nicht nachlässig sein'. Dieser Stamm *pamāyaya-* in der Ardhamaḡadhī erinnert an das ṛgvedische reflexive Kaus. (°-) *māḍāya-te* 'sich erfreuen, sich berauschen'.

- Im Prohibitivsatz mit *mā* ('sei nicht nachlässig' o.ä.) wird im Ai. der Injunktiv vom Stamm *pra-mada-* (2.Sg. *pramadas* usw.) verwendet.<sup>19</sup> Im Pāli kommen in dieser Redewendung 2.Sg. *pāmado*, *pamādo*, *pamāda*, \**pamado*, 1.Pl. *pamadamhase* usw. vor, die alle unmittelbar oder mittelbar auf den ai. Injunktiv zurückgehen.<sup>20</sup> Ein Fortsetzer eines solchen ai. Injunktivs ist nicht im BHS zu finden. Bezeugt sind einmal *pramādyi*, ein Pseudo-iṣ-Aorist aus dem Präs.-Stamm *pramādyā-*, Mvu III 124,18 (Tri.d) und einmal *pramādaya*, 2.Sg.Akt. Imperativ des Kaus.-Stammes, Mvu III 454,5 = 457,3 (Śl.b): *mā rāja dhamme pramādaya* (mit vv.ll.) 'sei nicht nachlässig, König, in der Pflicht'. Im letzteren Beispiel wird die Kaus.-Form als Intransitivum

gebraucht wie in den Beispielen in der *Ardhamāgadhī*. Das *Metrum* ist allerdings in den beiden Beispielen im BHS irregulär und die Formen scheinen nicht ursprünglich zu sein.

*pra-vraj* 'vorwärts wandern; das Haus verlassen, um als Śramaṇa zu wandern' [ai. (\*-)vrāja-ti, pa. (\*-)vaja-ti]

Das Kaus. *pabbāje-ti* (ai. *pra-vrājaya-ti*) ist im Pāli in der Bedeutung 'jdn. verbannen; jdn. als Mönch wandern lassen, jdn. ordinieren' geläufig, zu den Belegstellen s. PTSD, PTC s.v. Im BHS wird das Kaus. *pravrājaya-ti* einmal intransitiv in der reflexiven Bedeutung 'sich selbst veranlassen, das Haus zu verlassen, um als Mönch zu wandern' gebraucht: *yan nu ahaṃ bhagavanto 'ntike pravrājayeyam* 'dann möchte ich nun bei dem Erhabenen als Mönch leben' Gaṇḍavyūha 417,15. Eine Nuance der Entschlossenheit ist ebenso hier anzunehmen wie bei *parinirvāpayeyam* Divy 90,10 (s. oben s.v. *pari-nir-vā*).

*yā* 'fahren' [ai. *yā-ti*, pa. *yā-ti*]

In der faktitiv-transitiven Bedeutung '[ein Fahrzeug] fahren lassen' (d.i. = trans. 'fahren') kommt das Kaus. *yāpe-ti* im Pāli nur einmal vor (Ja-a VI 458,18). Üblich ist der intransitive Gebrauch. Eine konkrete Bedeutung ist zwar schwierig, klar festzulegen, läßt sich aber etwa folgendermaßen wiedergeben: α) 'sich fahren bzw. gehen lassen, sich bewegen, sich betätigen, sich beschäftigen; funktionieren': D II 100,14 ff. *seyyathā pi Ānanda jara-sakaṭaṃ vegha-missakena yāpeti, evaṃ eva kho Ānanda vegha-missakena maññe Tathāgataṃ kāyo yāpeti* 'Wie sich ein alter Karren, Ānanda, mit Hemmnissen belästigt (*vegha-missakena*),<sup>21</sup> fahren läßt, genauso läßt sich der Körper des Tathāgata, scheint mir, Ānanda, mit Hemmnissen belästigt, gehen', Dh-p-a I 10,18 *samaṇa-dhammo nāma sarīre yāpente sakkā kātum* 'die Pflicht des Śramaṇa ist nämlich, solange der Körper sich bewegt (geht, funktioniert), möglich zu erfüllen' (ein Arzt spricht zu einem kranken Mönch), Dh-p-a IV 17,2 *yadā puriso middhī ca hoti mahagghaso ca . . . aññena iriyā-pathena yāpetum asakkonto niddāyana-sīlo . . .* 'wenn man träge<sup>22</sup> und starker Esser ist . . . , ist man nicht fähig, sich auf anderer Verhaltensweise zu betätigen, und hat die Gewohnheit zu schlafen . . .'; β) 'sich nähren, von etw. (: Instr.) leben': Vin I 13,5, D I 166,12f., Ja V 252,21 (Śl.c), VI 532,15 (Śl.c), Pv I 5,7 (Śl.a), I 11,7 (Jag. b), III 2,8 (Śl. d), Pug 56,18–22,

21

22

Ja-a II 204,4, III 67,21, IV 125,13, Pv-a 27,29, z. B. Vin I 13,5 *yaṃ tayo bhikkhū piṇḍāya carivā āharanti, tena chabbaggo yāpeti* 'drei Mönche gehen, Almosen zu sammeln, und bringen etwas mit; davon lebt die Gesellschaft der sechs Mönche', Ja-a III 67,21 *vana-mūla-phalena yāpento vihāsi* 'er verbrachte Tage, indem er sich von Wurzeln und Früchten im Wald nährte'. Diese Bedeutungen können aus dem Reflexivum des Kaus. 'sich gehen lassen, sich fortbewegen' hergeleitet werden, und zwar eigentlich wohl mit einer Nuance von 'nach seinem Willen, nach Belieben' oder 'mit Mühe'.

Im Abhidhamma und in den Kommentaren finden sich zwei Kausativformen *yāpe-ti* und *yape-ti* nebeneinander, und zwar beide intransitiv neben *cara-ti*, *vihara-ti*, *iriya-ti*, *vatta-ti*, *pāle-ti* usw. in einer Aufzählung der körperlichen Tätigkeiten: Nidd II 140,29 (Nr.237) (*carati viharati iriyati vattati pāleti yapeti yāpeti*) ~ Vibh 252,31 = As (Dhs-a) 167,31. Zu vergleichen ist intransitives *pāle-ti* in derselben Formel, welches ebenfalls aus dem Reflexivum *\*pālaya-te* 'sich schützen' zu erklären ist. Die Formel lautet etwas anders in As (Dhs-a) 149,12.14: *tiṭṭhanti ṭhapenti yāpenti iriyanti vattanti pāliyanti*. Hier steht *pāliya-ti* für *pāle-ti*; die Pass.-Bildung auf *-iya-* gilt als Ersatz für das Medium, s. oben 6. Auch das hier offensichtlich intransitiv gebrauchte *ṭhapenti* ist als Reflexivum von *ṭhape-ti* (ai. *sthāpāya-ti*) zu beurteilen.

BHS *yāpaya-ti* wird ähnlich wie im Pāli intransitiv gebraucht: α) 'sich bewegen, gehen' Saddharmap 6,10 ~ 42,2 ~ 184,5 ~ Sukh 62,9, Divy 93,6 ~ 150,16 ~ 196,16, Mvu II 362,13; β) 'sich nähren, von etw.(Instr.) leben' Mvu II 125,9 ~ 126,15 ~ 128,2, III 159,13, Av-ś I 209,2; hierzu nach EDGERTON (BHSD s.v. *jāpayati*) auch *jāpayati* Śikṣā-s 130,11. EDGERTON, BHSD s.v. *yāpayati*, will dieses intrans. *yāpaya-ti* aus der Ellipse von *kālaṃ* ("spend time") erklären.

*ram* 'zur Ruhe kommen; sich erfreuen' [ai. *rāma-te*, pa. *rama-ti*]

Das Kaus. I *rame-ti* (ai. *ramāya-ti*) bedeutet im Pāli stets faktitiv-transitiv 'jdn. erfreuen'; diese transitive Bedeutung liegt auch im medialen Partizip des Präs. *ramayamāno* Ja-a VI 3,21 vor. Hingegen ist das Kaus. II nur einmal bezeugt, und zwar in der reflexiven Bedeutung 'sich erfreuen': Ja VI 114,13 (Tri.e) *ramāpayitvā*, hierzu Kommentar 114,29f. *ramāpayitvā ti parapurisehi saddhiṃ attano cittaṃ ramāpetvā* 'ramāpetvā bedeutet: sein eigenes Gemüt

zusammen mit anderen Menschen erfreut habend'. Zu vergleichen ist der reflexive Gebrauch des Aktivums *ramaya-ti* 'sich ergötzen' im Ep. Kl. (s. oben 4.).

*sthā* *ṭhapenti* 'sie lassen sich stehen' As (Dhs-a) 149,12.14. S. oben s.v. *yā*.

*snā* 'baden (intrans.)' [ai. *snā-ti*, später auch *snāya-te*, pa. *nahāya-ti*]

Das Kaus. ist im Ai. (*snāpāya-ti* / *snāpāya-ti*) sowie im Pāli (*nahāpe-ti*) stets faktitiv-transitiv 'jdn. baden, baden lassen'. BHS *snāpaya-ti* / *snāpaya-ti* wird ebenfalls faktitiv-transitiv gebraucht, jedoch an einigen Stellen intransitiv, was wohl aus reflexivem 'sich baden' zu erklären ist: Mvu II 77,18 (Prosa) *udakarākṣaso . . . punarpunaḥ janam snāpayantaṃ mareti* 'ein Wasserdämon tötet wiederholt sich badende Menschen'; Mvu II 77,19 (Prosa) *tahiṃ udakahrade punarpunaḥ snāpayati* '[ein Junge] badet sich wiederholt in diesem Wasserteich'; Lal 271,12 (unbekanntes Metrum) *āruhyā nadi snāpi* 'er stieg in einen Fluß und badete sich'; vgl. auch Schwanken zwischen *snāyituṃ* und *snāpituṃ* in den Handschriften Mvu III 12,5 (Śl.b) (wohl aus der Verwechslung der Schriftzeichen für *p* und *y* im Laufe der Überlieferung).

## 8.2. Typ A-2 (affektiver Gebrauch des Kaus. zum intrans. Grundverbum)

*chand* 'gut erscheinen, gefallen'

Wie bereits oben angeführt wurde (2.3. mit Anm.10–12) gibt es im Ai. drei Präs.-Bildungen: ved. *chadāya-ti* 'erscheinen, gut erscheinen, gefallen' (mit Dat. der Person), nachvedisches akt. Kaus. *chandaya-ti* 'jdn. an etw. Gefallen finden lassen' (mit Akk. der Person und Instr. der Sache) und ṛgvedisches medial flektiertes (affektiv) Kaus. *chandaya-te* 'sich etw. gefallen lassen, an etw. Gefallen finden' (mit Akk. oder Lok. der Sache). Im Pāli sind all diese drei Verba in *chāde-ti* zusammengefloßen und vor allem von Speisen und Getränken gebraucht: α) in der Bed. des Grundverbums 'gut erscheinen, gefallen' (mit Gen. der Person) Vin II 137,32 = 138,1 = A III 250,21 ~ 250,28, D I 72,6.8.11.12 = M I 275,17.19.22.23, D III 85,21.24 (3.Sg.-s-Aor. *acchādesi*), A III 54,24 = 55,9.21 = 56,4 = 60,19.35 = 61,29, M I 316,1.4.16.19.28.30 ~ 317,3.5, S II 110,7; β) in der Bed. des akt. Kaus.

‘jdn. mit etw. gefällig machen, erfreuen, befriedigen’ (mit Akk. der Person und Instr. der Sache) Thī 409c (neue Āryā), Ja IV 470,22 (Śl.d); γ) in der Bed. des med. Kaus. ‘sich etw. gefallen lassen, an etw. Gefallen finden, sich befriedigen’ (mit Akk. der Sache) Vin I 200,7, A III 396,1, Ja III 144,25 (Śl.d), V 31,25 (Tri.; *chādamāno*, v.l. *chādayamāno*), V 33,2 (Tri.d; *chādamāno*), Pv I 11,8 (Śl.d; *cchādīmhamhase* 1.Pl.med.-iṣ-Aor.). Die medialen Formen in den letzten drei Beispielen sind sehr bemerkenswert, da gerade diese Bedeutung im Ai. dem nur im RV bezeugten (dort konstant) medialen Kaus. eigen ist. Die Stammform *chāde-* <\**chādaya-* für *chandāya-* könnte von *chad* ‘bedecken’ (ai. (-)*cchādaya-ti*, pa. *acchāde-ti* mit *ā*) beeinflusst worden sein, zur Kreuzung zwischen *chand* ‘gut erscheinen, gefallen’ und *chad* ‘bedecken’ s. unten 8.7. s.v. *chad*.

**ā-gam** (2) ‘kommen’ [ai. (°-)*gáccha-ti*, pa. (°-)*gaccha-ti*]

Das Kaus. *āgame-ti* im Pāli bedeutet ‘(auf etw./jdn./Zeit : Akk.) warten’ (sowohl intrans. als auch trans.) und ist gut bezeugt (zu den Belegstellen s. CPD s.v.). Diese Bedeutung geht offensichtlich auf das Affektivum ‘etw./jdn./Zeit zu sich kommen lassen’ zurück; auf die mediale Flexion des ai. Kaus. *āgamaya-te* in dieser Bedeutung deutet Vārttika 2 zu Pāṇini I 3,21 hin, s. oben 2.3. In der Saddanīti (422,20; 558,26) ist *āgame-ti* durch *adhivāse-ti* (s. unten 8.5.) kommentiert.

Im BHS gibt es zwei Kaus.-Formen *āgame-ti* und *āgamaya-ti*, die sich im Gebrauch voneinander unterscheiden. *āgame-ti* kommt wie im Pāli in der Bedeutung ‘warten’ vor, und zwar ausschließlich im Imperativ in der Prosa des Mvu II 31,20, III 161,10; 186,17; 263,17. *āgamaya-ti* bedeutet hingegen ‘kommen’, was wohl aus reflexivem (Typ A-1) ‘sich kommen lassen’ zu erklären ist: Divy 76,10 = 465,10; 534,12, Mūlasarvāstivāda-vinaya I 3,12; 24,8 usw. (alle in Prosa). Die Angabe der Bedeutung ‘warten’ bei *āgame-ti* fehlt in BHSD s.v. und BHSg 38.21.

**svad** ‘schmackhaft, süß werden’ [ai. *svāda-ti,te* α) Med. fientiv-intrans. ‘schmackhaft werden’; β) Akt. facientiv-trans. ‘etw. schmackhaft machen’; γ) affekt. Med. zu β. ‘etw. für sich schmackhaft machen’]

Das Kaus. *svadāya-ti* (einmal auch im Medium) ist im Vedischen in der faktitiv-transitiven Bedeutung ‘etw. schmackhaft machen’ (zu med. *svāda-te*

‘schmackhaft werden’) gebraucht, s. T. GOTÖ, I. Präsensklasse 339ff. Nachvedisch kommt *svādaya-ti* mit langem *ā* in der Wurzelsilbe im Simplex und häufiger in Verbindung mit Präverb *ā* in der Bedeutung ‘etw. schmecken, kosten, genießen’ vor (s. PW s.v.); es könnte eigentlich für affektives *\*svādaya-te* ‘etw. sich wohlschmecken lassen’ (vgl. oben *γ*) stehen, wenn es sich nicht um ein Denominativ von *svāda-* ‘Geschmack, Wohlgeschmack’ bzw. *āsvāda-* ‘das Kosten, Genuß (auch in übertragener Bedeutung)’, beides kl. sa., handelt.

Im Pāli finden sich von *svad* drei Verbalformen: 1. *assāde-ti*, 2. *sāya-ti*, 3. *sādiya-ti*. Obwohl sie sich voneinander in Form und Gebrauch unterscheiden, dürfte all diesen drei Verben das mediale *\*(ā-)svādaya-te* ‘sich etw. wohlschmecken lassen’ zugrunde liegen. Die Funktion des eigentlichen med. Kaus. (also faktitive plus affektive Bed.) hebt sich u.a. bei 3. *sādiya-ti* hervor und wird durch die Stammbildung auf *-iya-* klar gekennzeichnet.

1. *assāde-ti* (trans.) ‘etw. genießen (in übertragener Bed.), an etw. Freude finden, sich an etw. erfreuen’, z.B. S II 227,29 (*lābha-sakkāra-silokam* ‘den Gewinn, die Achtung und das Lob’), A IV 54,17 (*mātugāmassa ucchādana parimaddana-nahāpana-sambāhanam* ‘[Bedienung] des Frauengeschlechts [wie] Salben, Einreiben [des Parfums], Baden-Lassen und Massieren’; s. gleich unten), A II 126,20 = 127,4.22.35 = Kvu 484,28.31 (*jhānam* ‘Meditation’), Kvu 483,20 = 484,23.34, Vism 73,23 (*paviveka-sukha-rasam* ‘den Geschmack des Behagens der Zurückgezogenheit’), Vism 628,7 (*vipassanam* ‘die Einsicht’), Dhp-a I 318,5 (*vissamanto tam assādentō* ‘sich erholend und [die Erholung] genießend’), 318,10 (*samāpattim* ‘die Erreichung [des Meditationszustandes]’), Ud-a 219,8 (*sampattim* ‘den Wohlstand’) usw. Die Form entspricht zwar dem obengenannten kl. sa. *āsvādaya-ti*, aber der Gebrauch im Pāli ist auf die übertragene Bedeutung beschränkt; das konkrete Genießen vom Essen wird durch 2. *sāya-ti* ausgedrückt (s. gleich unten). Die Lautentwicklung *ass* < *āsv* statt *ās* < *āsv* dürfte zur Unterscheidung von *āsāde-ti* ‘treffen, angreifen’ (ai. *ā-sādāya-ti*, Kaus. zu *sad*) dienen. In der Ardhamāgadhī treten sowohl *assāde-* als auch *āsāde-* für *āsvādaya-* auf (s. gleich unten; vgl. amg. *phāsa-i* / *phāse-i* s.v. 8.5. *spṛś*).

2. *sāya-ti* (trans.) ‘(etw. Wohlschmeckendes in kleiner Menge, Leckerei) schmecken, genießen, lecken’. Dieses Verbum findet sich oft neben Verba für das Essen und Trinken wie *aś*, *bhuj*, *khad*, *pā* und scheint, an Stelle des

im Pāli außer Gebrauch kommenden *lih* (ai. *leḍhi*, *liha-ti*; pa. *leha-ti*) 'lecken' eingetreten zu sein, z. B. Vin I 44,10.18.29 = 45,2.12, II 121,24. 31, D I 70,15 = S IV 176,9 = A III 163,21 (*jihvāya rasaṃ sāyitvā* 'mit der Zunge den Geschmack gekostet habend'), D I 70,30 (dazu Sv I 200,8 *sāyite ti madhu-phanditādi-sāyane* '*sāyite* bedeutet: beim Genießen von Honig, Zuckersaft usw.'), D III 85,20.23.24, S I 162,9.11, Ja III 201,6 (Śl.b; Ce Se *asāyisuṃ*, anders Be *akhādisuṃ*, Ee *saṃāsāsisuṃ* mit v.l. *taṃ saṃāsāsisuṃ*, *visamasāyīsu*, *visamakhādisu*). Lautgesetzlich geht *sāya-ti* auf ai. *svādaya-ti* (bzw. °-te) zurück über \**sāyaya-ti* mit Verlust von *d* und anschließender Kontraktion. Dieser "Prākṛtismus" könnte darauf hinweisen, daß *sāya-ti* sich in einer umgangssprachlichen Umgebung speziell für die Bedeutung 'lecken' entwickelt hat.

3. *sādiya-ti* findet andere Verwendungen und bedeutet 'genießen (im übertragenen Sinne), etw. für / an / zu sich nehmen, empfangen, annehmen, sich etw. erlauben, in etw. einwilligen, zustimmen' usw. Diese Bedeutungen lassen sich aus einem ursprünglichen med. Kaus. \**svādaya-te* 'sich etw. wohlschmecken lassen' erklären.<sup>23</sup> Die Stammbildung auf -iya- fungiert auch in diesem Fall als Ersatz für das Medium (s. oben 6.). Im Gegensatz zu 2. *sāya-ti* zeigt 3. *sādiya-ti* keinen Bezug auf das konkrete Genießen von Essen. Zwischen 1. *assāde-ti* und 3. *sādiya-ti* gibt es ebenfalls einen Unterschied; während es sich beim ersteren um die Empfindung des Lustgefühls handelt, wird beim letzteren eher betont, daß man aufgrund von eigenem Willen und eigenem Urteil etw. für sich geschehen läßt. Dies illustriert z.B. A IV 54,17, wo *sādiyati* und *assādeti* nebeneinander vorkommen<sup>24</sup>: *sādiyati* wird für das Empfangen, Akzeptieren der Bedienung der Frauen wie Salben, Einreiben des Parfums, Baden-Lassen und Massieren gebraucht; und *assādeti* bedeutet 'genießt, erfreut sich'. In einem Abschnitt im Vinaya (III 29,18 – 33,32 = 38,11 – 34, mehrfach wiederholt) scheint jedoch *sādiya-ti* ausnahmsweise in der Bedeutung 'Freude, Lustgefühl haben' gebraucht zu sein trotz der Erklärung im Kommentar SPI 262,6ff. mit *adhivāse-ti* 'annehmen, zustimmen' (s. unten 8.5.), vgl. die Wiedergabe in chinesischen Versionen 受樂 'Freude bekommen' Taisho XXII 5a (五分律), (覺)樂 'Freude (empfinden)' XXII 572a (四分律).

Im BHS finden sich *svādiya-ti* 'an etw. Freude finden' (Mvu II 145,3) und *sādiya-ti* 'sich Umgang mit jdm.(; Akk.) pflegen lassen, Umgang mit jdm.



- 25 annehmen' (Saddharmap 277,8: XIII Prosa; v.l. *sāṭṭiya-ti*).<sup>25</sup> Die beiden entsprechen formal pa. *sāḍiya-ti*; die Bedeutung 'an etw. Freude finden' (Mvu II 145,3) ist jedoch nicht für pa. *sāḍiya-ti*, sondern für pa. *assāde-ti* üblich (zum Gebrauch von pa. *sāḍiya-ti* in dieser Bedeutung vgl. oben Vinaya III 29ff.). Ferner ist ein Gerundivum *svādanīya-* bzw. *āsvādanīya-* 'etw. zu Schmeckendes, Leckerei' bezeugt im Kompositum mit *khādanīya-bhojanīya-*: °-*svādanīya-* Lal 96,21, 123,17, °-*āsvādanīya-* Mvu I 38,7, Lal 2,22; 58,5f., Śikṣā-s 208,2.

In der Ardhamāgadhī findet sich *āsāde-ti* bzw. *assāde-ti* 'etw. schmecken, kosten, genießen' einerseits, und *sāijja-ti* 'etw. für / an / zu sich nehmen, akzeptieren, empfangen' usw. andererseits. *āsāde-ti* / *assāde-ti* ist sehr geläufig und entspricht kl. sa. *āsvādaya-ti* und pa. *assāde-ti*. Der Gebrauch ist aber nicht wie im Pāli auf die übertragene Bedeutung beschränkt. *sāijja-ti* zeigt eine exakte Parallele zu pa. *sāḍiya-ti*, z. B. Aupapātika 117 (nach Ed. Uvaṅgasuttāni I; Ed. E. LEUMANN §86) *adinnam sāijjittae ... mā ... adinnam sāijjāmo* '[Es ist uns nicht recht] etw. Nichtgegebenes zu nehmen ... nehmen wir nichts Nichtgegebenes!', Aupapātika 33 *ciyattovakaraṇa-sāijjaṇayā* (*viyatt-* Ed. LEUMANN §30 II A) 'Das Benutzen eines weggeworfenen Gerätes', Bhagavatī 5,129 *kaie bhaṃdam sāijjejja* 'ein Käufer dürfte zu sich eine Ware nehmen', Bhagavatī 15,127 *te deve sāijjati ...* 'man empfängt die Götter ...'. Zu weiteren Belegstellen S. SHETH, Pāia-Sadda-Mahaṇṇavo, 2. Ed., Benares 1963, s.v.; YUVACARYA MAHAPRAJÑA, Āgama Śabdakośa (Aṅgasuttāni Śabdasūcī), Ladnun 1980, s.v.; ds., Uvaṅgasuttāni, vol. I. II., Ladnun 1987, Index, s.v.; vgl. auch E. LEUMANN, Aupapātika Sūtra, Abh. f. d. Kunde d. Morgenlandes., Leipzig 1883, 159.

Um den Befund kurz zusammenzufassen, sind zwei Gruppen zu erkennen: 1. -*aya*-Bildung 'etw. schmecken, kosten, genießen, an etw. Freude finden' in kl. sa. (*ā*)-*svādaya-ti*, pa. *assāde-ti* (für übertragene Bed.) und *sāya-ti* (für primäre Bed.), amg. *āsāde-ti* / *assāde-ti* und 2. -*iya*-Bildung 'etw. für / an / zu sich nehmen, empfangen, sich etw. erlauben, in etw. einwilligen' (vereinzelt auch in der Bed. 'an etw. Freude finden') in pa. *sāḍiya-ti*, BHS *svāḍīya-ti* und *sāḍīya-ti*, amg. *sāijja-ti*. Die -*iya*-Bildung bei der zweiten Gruppe ist als Ersatz für das Medium zu beurteilen und postuliert somit \**svādaya-te*.

### 8.3. Typ B-1 (reflexiver Gebrauch 1 des Kaus. zum trans. Grundverbum)

*drś* 'sehen'

Ai. *darśaya-te* in der Bedeutung 'sich vor jdm.(; Akk.) zeigen, erscheinen' ist im epischen Sanskrit bezeugt und in der *Kāśikā* angeführt (s. oben 3.); im Epischen wird auch das akt. Kaus. *darśaya-ti* für dieselbe Bedeutung gebraucht (Simplex und Komposita mit *abhi*, *sam*); auch mit *ātmānam* sowohl im Med. als auch im Akt., s. oben 4. Im Pāli kommt solche reflexive Bedeutung im Simplex sowie in Verbindung mit *ud* und *paṭi* (ai. *prati*) vor: *dasse-ti* 'sich zeigen, erscheinen' Pv III 2,3 (Śl.d; Pv-a 181,3 ergänzt *attānam*, s. gleich unten), *uddasse-ti* 'vor jdm. erscheinen, jdn. sehen, besuchen' (mit Akk. bzw. Gen.) A IV 66,4, D II 321,24 = 322,21, M II 61,14, Pv III 2,13 (Śl.a) und *paṭidasse-ti* 'wieder vor jdm. erscheinen' (mit Gen.) Pv III 2,27 (Śl.b); *paṭidasse-ti* wird auch faktitiv-transitiv gebraucht: 'etw. / jdn. wiedersehen lassen' Ja IV 447,13 (Tri.), VI 128,15 (Śl.d). Ferner kommt das Simplex *dasse-ti* mit dem reflexiven Objekt *attan-* (ai. *ātmān-*) bzw. *tuma-* (vgl. ved. *tmān-*) vor: α) 'sich zeigen, vor jdm. (: Gen.) erscheinen' Sn 810d (Aupacchandāsaka) *attānam dassaye* (= Sn-a II 534,16, Nidd I 130,15 – 132,31), Th 582b (Śl.) *attānam dassaye*, Pv III 2,4 = 2,16 (Śl.d) *therassa dassayī tumaṃ* (hierzu Pv-a 181,3 *therassa attānam uddisayi uddisesi*), Pv-a 181,3 *attānam na dassenti* (zu Pv III 2,3, s. gleich oben); β) 'sich den Anschein geben, sich stellen, als ob (*viya*) . . .' Pv-a 13,1 *mitto viya attānam dassetvā* 'nachdem er sich gestellt hat, als ob er ein Freund wäre', Ja-a II 154,16 *dubbalo viya hutvā luddassa attānam dassesi* 'er stellte sich in Gegenwart des Jägers, als ob er kraftlos wäre' ('scheinbar kraftlos geworden, stellte er sich'). Zum reflexiven Objekt s. oben 4., 6. Im BHS ist der Gebrauch nicht bekannt. Zu pa. *drś* vgl. ferner Verf., *Dialectes dans les littératures indo-aryennes*, édité par C. CAILLAT, Paris 1989, 393–411, v.a. 397, 408.

*rakṣ* 'schützen, behüten, bewachen' [ai. *rākṣa-ti*, pa. *rakkha-ti*]

Das neugebildetes Kaus. *rakkhāpe-ti* ist einmal im Pāli in der reflexiven Bedeutung (Typ B-1) 'sich von jdm.(; Instr.) schützen lassen' gebraucht: D I 105,14 *dīghāsī-baddhehi purisehi rakkhāpentī* 'Sie lassen sich von den langen Schwert am Gürtel tragenden Männern schützen'. Der Kommentar (Sv

I 274,26f.) ergänzt ein reflexives Pronomen *attānaṃ* 'sich selbst'. Ein historisches Kaus. *rakkhe-ti* (ai. *rakṣāya-ti*, *ṛe*) ist im Pāli nicht bezeugt.

#### 8.4. Typ B-2 (reflexiver Gebrauch 2 des Kaus. zum trans. Grundverbum)

*upa-sthā* 'bei jdm. aufwarten, jdn. bedienen' (mit Akk.) [ai. (°-) *tiṣṭha-ti*, pa. (°-) *ṭhaha-ti* usw.]

Das Kaus. zu *upa-sthā* wird im BHS (*upasthāpaya-ti*, *ṭpe-ti*) und im Pāli (*upaṭṭhāpe-ti*) in der fakitiv-transitiven Bedeutung gebraucht: α) 'etw. herbeischaffen', β) '(einen Geisteszustand) zustande bringen', γ) 'aufwarten lassen, dienen lassen'. Einigemal kommt aber im BHS die gleiche Bedeutung wie des Grundverbs vor: 'bei jdm. aufwarten, jdn. bedienen' Lal 100,13, Mvu II 220,18 (neue Āryā); ferner eine spezifische Bedeutung 'jdn. / etw. medizinisch behandeln, heilen' Mvu II 218,4.6.16, III 131,7. Diese Gebrauchsweisen sind aus dem Reflexivum des Typs B-2 zu erklären, ähnlich wie pa. BHS *paricāraya-ti* / *paricāre-ti* in der 2. Bedeutung 'jdn. / etw. bedienen, verehren'. In der Kommentar-Literatur des Pāli wird dagegen (*pacc-*) *upaṭṭhāpe-ti* in der reflexiven Bedeutung des Typs B-1 'sich von jdm. bedienen lassen' gebraucht für die Erklärung von *paricāre-ti* in der Bedeutung 1 'sich vergnügen'. Vgl. unten 8.5. s.v. *pari-car* mit Anm.27, 29.

*cit* 'erkennen' [ai. *cēta-ti*]

Aus dem ai. med. Kaus. *cetāya-te* in der Bedeutung 'wahrnehmen, begreifen, denken' (Typ B-2), welches nur in der vedischen Prosa bezeugt ist (s. oben 2.2.), entwickelte sich pa. *cete-ti*: α) 'denken' (absolut gebraucht oder mit *iti*), z. B. Vin III 114,1.10; 115,5 usw., Ja V 339,21 (Śl.c); β) 'an etw. denken, wünschen' (mit Akk.), z. B. Vin III 113,30 – 115,5, S I 121,17 (Śl.c), Pv I 6,6 (Śl.b), II 9,7 (Jag.c); γ) 'etw. wollen, wünschen' (mit Dat.), z. B. Vin III 19,38; 20,1f., Ja III 146,16 (Tri.d). Im BHS wurde nur ein Beispiel für die Bedeutung γ (mit Dativ) gefunden: Mūlasarvāstivāda-vinaya V III 8,14, s. BHSD s.v.

*ni-vas* 'etw. als Kleid anhaben, anziehen' (mit Akk.) [ai. (°-) *vās-te*]

Ai. *vās-te* wird mit Akk. der Sache als Transitivum gebraucht. Es ist also zunächst zu erwarten, daß das Kaus. *vāśāya-ti* 'von jdm. etw. als Kleid

anhaben lassen' die Konstruktion entweder mit doppeltem Akkusativ oder mit Akk. der Sache und Instr. der Person aufweist (vgl. DELBRÜCK, Altindische Syntax, 224ff.). In Wirklichkeit kommt das Kaus. jedoch mit Akk. der Person und Instr. der Sache vor (zu dieser Konstruktion vgl. E.TICHY, Sprache 26-1, 1980, 1-8; T.GOTŌ, IJ 31, 1988, 315). Einmal ist das reflexive Medium mit Instr. der Sache bezeugt: RV IX 2,4 *yád góbbhir vāsaiṣyāse* 'Wenn du dich mit Milch bekleiden wirst (dich in Milch kleiden wirst)', s. oben 2.2.

Im Pāli ist von dieser Wurzel nur das Kaus. *nivāse-ti* (ferner VAdj. *ni-vattha-*, *nivāsita-*) bezeugt und wird normalerweise, praktisch synonym zum Grundverbum, mit Akk. der Sache in der transitiven Bedeutung 'etw. als Kleid anhaben, anziehen' gebraucht (zu den Belegstellen s. PTC II s.v.). Das erklärt sich aus dem Reflexivum vom Typ B-2 'sich selbst veranlassen, etw. (: Akk.) als Kleid anzuhaben, anzuziehen'. Wenn das Verb absolut gebraucht wird, bedeutet es 'sich bekleiden; gekleidet sein' und wird in bezug auf untere Gewänder verwendet im Gegensatz zu *pārupa-ti* '(oberes Gewand) anziehen, anhaben' (vgl. pa. *pārupaṇa-*, *pāpuraṇa-*, *pāvuraṇa-* aus ai. *prāvaraṇa-* 'Decke, Mantel'; Geiger 19.2, 47.2).<sup>26</sup> Es gibt ferner das Kaus. II *nivāsāpe-ti* 'jdn. veranlassen, etw.(: Akk.) anzuziehen': Ja-a I 50,15 *deviṃ ... dibba-vatthaṃ nivāsāpetvā*, IV 142,9 *maṃ ... ahata-vatthāni nivāsāpetvā* mit v.l. *ahata-vatthāhi* (~ Ja-a I 254,6 mit *acchādetvā*). Vgl. Synonym pa. *acchāde-ti* 'sich mit etw.(: Akk.) bekleiden' (s. unten 8.7.).

*vid* 1. 'wissen' [ai. *véda*, *vetti*]; 2. 'finden' [ai. *vindá-ti*]

Das ai. Kaus. *vedāya-ti*, *-te* wird in der faktitiven Bedeutung 'wissen lassen' im Sinne von 'verkünden, mitteilen; lehren, erklären' sowie in der nicht-faktitiven Bedeutung α) 'wahrnehmen, empfinden' (Med.); β) 'erkennen' (häufiger Akt.) gebraucht, s. oben 2.2. und 4. Die nicht-faktitive Bedeutung läßt sich aus dem reflexiven Medium von Typ B-2 erklären: 'sich selbst veranlassen, etw.(: Akk.) wahrzunehmen, zu erkennen'. *vedāya-te* in dieser Bedeutung lebt im Pāli weiter und entwickelt sich zu *vede-ti*: α) 'erkennen, etw. für etw. halten': Sn 211d = 219d (Tri.), Th 1053a (Vait.); β) '(Sinnesobjekt infolge der Berührung durch Sinnesorgan) wahrnehmen, empfinden, fühlen' (im Rahmen der Theorie von *praiṭṭya-samutpāda*): S IV 68,15 = 69,3.22; γ) '(Gefühl bzw. Empfindung wie *sukha*- "Freude", *dukkha*-

“Leid”) fühlen, empfinden’: D I 73,23 = M I 37,33.37 = 38,4.9, Pv IV 1,50 (Tri. b), Ja II 241,10 (Tri. b). Für die Bedeutung ‘fühlen, empfinden’ kommt aber im Pāli noch häufiger eine andere Form *vediya-ti* mit Objekt *vedanā-* ‘Empfindung’ vor: M I 59,12–21, A I 141,6.10.26, II 198,30.32.34, Mil 253,24.26 usw. (M I 59,12ff. und A II 198,30.32 Part. Präs. med. *vediyamāno*; A II 198,34 VAdj. *vedayitāni*). Dies ist formal eine Passiv-Bildung-zum Kaus. *vedaya-ti* / *vede-ti*, gilt aber inhaltlich nicht als Passiv, sondern als Reflexivum des Kaus. (s. oben 6.).

Das nicht-faktitive *vede-ti* bzw. *vediya-ti* liegt ferner in Verbindung mit Präverben *paṭi* (*prati*) und *paṭisaṃ* (*prati-sam*) vor. *paṭivede-ti* wird normalerweise in der faktitiven Bedeutung ‘verkünden, mitteilen’ o.ä. gebraucht aber auch in der nicht-faktitiven Bedeutung ‘fühlen, empfinden’: Ja VI 513,16 (Śl.c) = Cp I 9,33c, Pv-a 6,27.

Eine spezifische Entwicklung zeigt *paṭisaṃvede-ti* bzw. *paṭisaṃvediya-ti*: α) ‘(Sinnesobjekt infolge der Berührung durch Sinnesorgan) wahrnehmen, empfinden, fühlen’ (im Rahmen der Theorie von *prāṭīya-samutpāda*), überall *vede-ti*: D I 43,12–44,31 = S II 34,6.8.11.14 = 38,35 = 39,4, D I 45,14, II 336,22–24 ~ 337,1–3, M III 273,31; β) ‘(etw. Geschehenes) wahrnehmen, empfinden’ soviel als ‘erleben’, überall *vede-ti*: A I 159,16–18 (*rāga-kkhayaṃ ... dosa-kkhayaṃ ... moha-kkhayaṃ ...* ‘den Schwund der Leidenschaft ... des Haßes ... des Irrtums ...’), A I 171,31 (*pāṭihāriyaṃ* ‘Wundertat’); γ) ‘(Gefühl bzw. Empfindung) fühlen, empfinden’ (mit Objekt *sukhaṃ, dukkhaṃ, somanassaṃ, domanassaṃ* usw.), sehr häufig (meistens *vede-ti* aber auch *vediya-ti*), zu den Belegstellen s. Pāli Tipiṭakaṃ Concordance III-2, London (PTS) 1968 s.v.; δ) ‘(Reifen einer Tat) empfinden, erleben, erhalten, bekommen’ (im Gegensatz zu *kammaṃ karo-ti*): mit Objekt *kammaṃ* bzw. *kammānaṃ vipākaṃ*: *vede-ti* M I 8,25 ~ 258,17, II 80,8f., 104,16, III 180,4–182,30, *vediya-ti* A I 249,13 = 253,14 (*yathā-yathā vedaniyaṃ ayam puriso kammaṃ karoti tathā-tath’assa vipākaṃ paṭisaṃvediyati* “Wenn ein Mensch eine Tat mit einer so oder so zu erfahrenden [Wirkung] verübt, so wird er das dementsprechende Karma-Ergebnis erfahren” [NYANATILOKA, Die Lehrreden des Buddha ..., 258 Anm. 170]); mit Objekt *vipākaṃ*: A I 253,12–14 (*vedeti*); mit Objekt *kammaṃ*: A I 249,9 = 253,10; ohne Objekt: S II 75,31.33 (*so karoti so paṭisaṃvediyati* ‘Er tut und derselbe erlebt entsprechend [dessen Folge]’) ~ 76,1.3 (*añño karoti añño*

*paṭisaṃvediyati* ‘Der eine tut und der andere erlebt entsprechend [dessen Folge]’, A V 299,16; mit Objekt *atta-bhāva-paṭilābhaṃ* ‘das Entgegennehmen des Sich-Zustandes (d.h. Wiedergeburt)’: Vin III 105,33f. = 108,10f. Die Bedeutung *ḍ* stammt aus der Bed. *γ* im Sinne von ‘*vedanā*- “Empfindung” wie *sukha*- “Freude”, *dukkha*- “Leid” als Reifung der Tat empfinden’ und entwickelte sich zum technischen Ausdruck. Hier könnte *paṭisaṃvediyati* vielleicht als reflexives Kaus. von *vinda-ti* ‘finden, erwerben’ umgedeutet worden sein.

Im BHS wird *pratisaṃvedaya-ti* (selten °-*te*) in der gleichen Bedeutungsbreite wie im Pāli sowie in der Bedeutung ‘erkennen’ gebraucht, zu den Belegstellen s. BHSD s.v.

(*ā*-)*hr̥* ‘nehmen’, mit *ā* ‘holen, bringen’ [ai. (°-) *hára-ti*, pa. (°-) *hara-tī*]

Vom Kaus. II *harāpe-ti* ‘etw. von jdm. nehmen lassen’ im Pāli kommt ein nicht-faktitiver Gebrauch in Vin und in der Parallele Ja-a (Prosa) in Betracht: Vin IV 258,15.23 *Thullanandā bhikkhunī khettaṃ gantvā na mattaṃ jānitvā bahuṃ lasuṇaṃ harāpesi* ‘die Nonne Thullanandā ging zum Feld und nahm viel Knoblauch [zum Nonnenorden] mit, ohne Maß zu kennen’ ~ 258,17.21. 25, Ja-a I 475,5 (*āharāpesi*) ~ 475,6 (*harāpessanti*). Die Bedeutung wird wohl aus ‘sich veranlassen, etw. (zu sich) zu nehmen’ erklärt (also Typ B-2 + B-3), und zwar mit der zusätzlichen Nuance ‘sich erlauben, wagen...’. Zu *ava-hr̥* s. unten Addenda 4.

### 8.5. Typ A-1, B-1 bzw. B-2 (nicht eindeutig zu klassifizierender reflexiver Gebrauch des Kaus.)

*adhi-vas* ‘(einen Ort) zum Aufenthaltsort erwählen, (einen Platz) einnehmen, bewohnen’ (mit Akk.) [ai. (°-) *vása-ti*, pa. (°-) *vasa-ti*]

Im Pāli weist das Kaus. *adhivāsaya-ti* / *adhivāse-ti* folgende Verwendungen auf: α) ‘[das Angebot eines Wohnplatzes, Essens, eine Einladung usw. (: Akk.) von jdm. (: Gen.) annehmen, akzeptieren, zustimmen, einwilligen’, z. B. mit *āvasathāgāraṃ* ‘Wohnhaus’ D II 84,19.20, *vassāvāsaṃ* ‘Wohnung für die Regenzeit’ M II 50,24.29; 51,1, *bhattaṃ* ‘Essen’ Vin I 17,28.30, D I 109,23f., M I 236,12f., II 63,5.7, S IV 289,5.7, Dh-p-a I 33,8.10, *ārāmaṃ* ‘Lustgarten’ Ap 39,12.14 (Śl.d), *dānaṃ* ‘Gabe’ Pv-a 17,8; β) ‘etw.

(: Akk.; Leiden, Schmerzen, Hitze usw.) erdulden'; γ) intrans. 'warten' (meistens im Imperativ). Als VAdj. in der Bedeutung α sind drei Formen bezeugt: *adhivāsita-* Dh-p-a III 470,12 (*nimantanam* 'Einladung'); *adhivuttha-* D II 97,14 (*adhivuttham kho me ... bhattam* 'das Essen[sangebote] wurde von mir angenommen') ~ Vin I 232,25 (in irregulärer aktiver Bedeutung: *adhivuttho 'mhi ... bhattam* 'ich habe das Essen[sangebote] angenommen'), M II 50,27 (*adhivuttho me vassāvāso*), M II 92,5 (*bhattam*), Dh-p-a III 469,5 (*bhattam*) und *adhivattham* D I 226,4 (*bhattam*).

Am häufigsten ist im Pāli die Bedeutung β bezeugt, und zwar sowohl im kanonischen Vers als auch in der kanonischen Prosa; die Bedeutung α kommt meistens in der kanonischen Prosa vor; die Bedeutung γ ist selten und auf Kommentare beschränkt; zu den Belegstellen s. CPD s.v. Im BHS ist *adhivāsaya-ti* in der Bedeutung α und β ziemlich gut belegt, vgl. BHSD s.v.

Die Bedeutung α könnte sich aus dem reflexiven Kaus. vom Typ B-2 entwickelt haben: 'sich selbst veranlassen, einen Ort bzw. Platz zu bewohnen', soviel als 'sich erlauben ...', daraus 'das Angebot eines Wohnplatzes oder eines Essens akzeptieren'. Die sonstigen Gebrauchsweisen (β, γ) könnten auf ähnliche Weise erklärt werden, denn die dort abzulesende Nuance (das Noem) 'wider Willen' bzw. 'zwangsläufig' geht aus 'sich selbst veranlassen, etw. extra, absichtlich, geflissentlich zu tun' hervor. Eine andere Möglichkeit wäre die Bedeutungsentwicklung von 'sich von etw. Schlechtem bewohnen, heimsuchen lassen' (Typ B-1) zu 'etw. Schlechtes erdulden' (β) und ferner zu 'akzeptieren, einwilligen' (α) einerseits und zu 'warten' (γ) andererseits. Zur Bedeutung 'heimsuchen' von akt. *adhi-vāsaya-ti* vgl. ep. VAdj. *adhivāsita-* (Hariv App.I, No.18, l.498 *vaidhavyenādhivāsītā* 'vom Witwenstand heimgesucht').

*pari-car* intrans. 'sich umherbewegen'; trans. 'sich um jdm. herum-bewegen, jdn. bedienen, sich um jdn. kümmern' (mit Akk.) [ai. (°-)cāra-ti, pa. (°-)cara-ti]

Im Ai. wird das mediale Kaus. *pari-cārāya-te* in der reflexiven Bedeutung von Typ B-1 'sich (von jdm.: Instr.) umgehen lassen, bedienen lassen o.ä.' gebraucht, s. oben 2.2.

1. Im Pāli und BHS kommt *paricāre-ti* bzw. *paricārāya-ti* sehr häufig in der intransitiven Bedeutung 'sich vergnügen' vor, und zwar ohne und mit

Ergänzung im Instrumental ‘mit etw. / jdm.’; dabei handelt es sich nicht nur um sexuelle Angelegenheit, sondern vielmehr um allgemeinen Sinnesgenuß: [in einer Formel *pañcahi kāmagaṇehi samappito samaṇigibhūto paricāre-ti* ‘mit den (gesamten) fünf (guten) Eigenschaften des Sinnesgenußes (d.h. Aussehen, Laut, Geruch, Geschmack, Tastsinn) vollständig versehen seiend, sich vergnügen’] Vin III 72,11.18, D I 36,25; 60,13; 104,29, II 231,6; 327,20, M I 266,18; 504,19; 505,17.20 (*paricārayamāna-*); 505,26, II 71,1.3.8, S IV 343,29ff., A V 203,23, Ud 66,9, ferner M I 252,19 (*pañcahi turīyasatehi . . .*)

- 27 usw.; [ohne Instrumental-Ergänzung] Vin III 13,28f. (s. gleich unten) = 14,5f.  
 28 ~ M II 58,5f.16f.32f. = 59,9f.21 = 60,18f., Th 96c (Śl.)<sup>27</sup>, Ja V 9,26 (Śl.c), Pv I 11,6 (Tri.e),<sup>28</sup> III 7,8 (Śl.c), IV 1,29 (Tri.c); [mit Instrumental-Ergänzung] D I 105,6 (*nārīhi*), M I 305,23 (*paribbājikāhi*), 504,27 (*nippurisehi turīyehi paricāriyamāna-*; zur Stammbildung auf *-iya-* s. oben 6.), S IV 343,29.31 ~ 344,5 ~ 345,12.14.18 (*iṭṭhikāmehi*), Ja IV 274,15 (Tri.e; *nārīgaṇehi*). Ein typisches Beispiel ist Vin III 13,28f. usw.: *uṭṭhehi tāta Sudinna, bhuñja ca piba ca paricārehi ca, bhuñjanto pibanto paricārento kāme paribhuñjanto puññāni karonto abhiramassu, na taṃ mayaṃ anujānāma agārasmā anagāriyaṃ pabbajjāya* ‘Stehe auf, lieber Sudinna, iß und trink und vergnüg dich! Essend, trinkend, dich vergnügend, sinnliche Freude genießend,  
 29 moralische Verdienste leistend, sei zufrieden! Wir erlauben dir nicht, aus dem Haus in die Hauslosigkeit zu ziehen’.<sup>29</sup>

*paricāre-ti* in der Bedeutung ‘sich vergnügen’ ist in den Kommentaren zweierlei erklärt, s. Anm.26,27,28. Einerseits wird dort *paricāre-ti* als Kaus. zum Intransitivum ‘sich umherbewegen, umhergehen, wirken’ betrachtet und mit einem Objekt (*attano*) *indriyāni* ‘(seine eigenen) Sinnesorgane’ ergänzt. Da dieses Objekt im betreffenden Kontext einem reflexiven Pronomen ungefähr gleichkommt, wird in dieser Auffassung ein mediales Kaus. vom Typ A-1 ‘sich umhergehen lassen’ zugrunde liegen und sich semantisch über ‘sich nach Belieben umhergehen lassen’ zu ‘sich vergnügen’ entwickelt haben, worauf auch *yathāsukhaṃ* ‘nach Belieben’ in Kommentaren hinweist (zu dieser Bedeutungskomponente vgl. 8.1. s.v. *pra-mad*, *yā*, *ram*). Andererseits setzen Kommentare *paricāre-ti* mit (*pacc-*)*upatṭhāpe-ti* gleich, und einmal wird ein reflexives Objekt *attānaṃ* mit verstanden. In diesem Fall vergleiche man auch das mediale Kaus. zum Transitivum (Typ B-1) ‘sich von jdm.(: Instr.) bedienen lassen’ KāṭhaUp I 25 (s. oben 2.2.). In den bisher



30 genannten Beispielen ist es nicht eindeutig, von welchem Typ *paricāre-ti* abstammt. In den Pāli-Kommentaren ist die erstere Erklärung mit *indriyāri (pari-)cāre-ti* die überwiegende.<sup>30</sup>

An einigen Stellen scheint jedoch *paricāre-ti* eindeutig als Typ A-1 aufzufassen in der Bedeutung 'nach Belieben umhergehen, bummeln' oder daher 'sich vergnügen': Vin I 23,7,16 *tiṃsamattā Bhaddavaggiyā sahāyakā sapajāpatikā tasmim eva vanasaṇḍe paricārenti* 'Die glückliche Gruppe der dreißig Genossen (oder dreißig Genossen namens Bhaddavaggiya), die zusammen mit ihren Gattinnen sind, bummeln (oder vergnügen sich) gerade in dem Wäldchen' ~ 23,8,18 *atha kho sā vesī tesu pamattesu paricārentesu bhaṇḍaṃ ādāya palāyittha* 'Dann nahm die Dirne ihre Ware und floh, während sie (die dreißig Genossen) sich sorglos vergnügten'; Vin II 290,27 *rājā Udeno uyyāne paricāresi saddhim orodhena* 'Der König Udena bummelte (oder vergnügte sich) im Park zusammen mit seinem Harem (*avarodha-*)'. In diesen Fällen ist es schwierig, ein mediales Kaus. von Typ B-1 anzunehmen, da hier *pajāpati-* bzw. *orodha-* als Begleitung, und nicht als Agens der 'Bedienung' vorkommt. Sp gibt dazu keinen Kommentar.

2. Weiterhin wird *paricāre-ti* in der Bedeutung 'etw./jdn.(: Akk.) im religiösen Sinne bedienen, verehren' gebraucht: S I 124,26 = Dh-p-a III 196,22 (*pāde te samaṇa paricārema* 'Wir verehren, Śramaṇa, deine Füße'), Ja-a I 81,2 (*paricāritabba-tṭhānaṃ* 'Platz für Verehrung'). Dies ist als mediales Kaus. vom Typ B-2 'sich veranlassen, etw./jdn. zu bedienen' zu verstehen.

Im BHS wird *paricāraya-ti* parallel zu pa. *paricāre-ti* gebraucht. Die Bedeutung 'sich vergnügen' ist sehr geläufig, zu den Belegstellen s. BHSD s.v. Außerdem kommt das Wort in den Bedeutungen des Typ B-2 vor: 'sich umherbewegen (intrans.)' Lal 190,16; '(in einem Platz: Akk.) umhergehen' Mvu I 20,7 = 218,8 (v.l. *parivāray*); 'jdn. (nicht im religiösen Sinne) bedienen' Mvu III 104,16; 'jdn. (im religiösen Sinne) bedienen' Mvu III 347,18 usw.

*spṛś* 'berühren' [ai. *spṛśá-ti*, pa. *phusa-ti*]

Pa. *phusa-ti* (/ *phussa-ti* / *phuse-ti* / *phassa-ti*) aus ai. *spṛśá-ti* weist vielfältige Gebrauchsweisen auf: α) '(physisch) berühren'; β) '(besonders religiöses Ideal) erreichen'; γ) '(etw. Unangenehmes) fühlen, empfinden, leiden'; δ) '(Verbot) berühren, (gegen Verbot) verstoßen'; ε) 'treffen, befall-

len; quälen, beschädigen; (im Gefühl) verletzen' (von etw. Unangenehmem mit dem Objekt der Person). Dagegen ist der Gebrauch des *-e*-Stammes *phasse-ti* bzw. *phusse-ti* speziell auf die Bedeutung 'erreichen' mit dem Akk.-Objekt eines religiösen Ideals beschränkt. *phasse-* stammt formal aus dem ai. Kaus. *sparśáya-*; der *u*-Vokalismus von *phusse-* dürfte sekundär aus dem Präs.-Stamm *phusa-ti* übernommen sein. Für die Bedeutung '(religiöses Ideal) erreichen' ist eigentlich das Grundverbum, *sprśá-ti* im ep. und kl. Sanskrit bzw. *phusa-ti* im Pāli, am Platz. Die Herleitung der Bedeutung aus dem Kaus. ist nicht einfach. Es könnte das Reflexivum vom Typ B-2 'sich selbst veranlassen, etw. zu erreichen', d.h. 'etw. mit Mühe erreichen' zugrunde liegen; eine weitere Vermittlungsmöglichkeit wäre eine Bedeutungsentwicklung aus dem Typ B-1 im Sinne von 'sich von etw. berühren lassen', vgl. Beispiel aus dem RV (oben 2.2.), daraus etwa 'etw. (ein Ideal) an sich reichen lassen'. Das häufige Auftreten des *u*-Vokalismus macht die Annahme hinfällig, daß es sich um ein Denominativ von *phassa-* (ai. *sparśa-*) 'das Berühren' handelt. Die in Frage stehende Verbalform ist meistens im kanonischen Vers belegt: Sn 54b = Ap 10,18 (Tri.b), Sn 393d (Tri.), Th 1172c (Śl.), 1202b = MI 338,17 (Śl.b), Thī 6a (Śl.), 149d (Śl.), 155d (Śl.), 322d = 323d = 324d (Śl.), 433d (neue Āryā), Ja V 251,32 (Śl.d), It 115,9 (Tri.d), 46,4 (Śl.c), Pv IV 1,89 (Jag.c), Ap 41,10 ~ 520,14 ~ 528,8 (Śl.d), 75,28 (Śl.d), 125,16 (Śl.d), 309,5 (Śl.d), 405,9 (Śl.d), Nidd I 457,4; 477,8; 481,29, Mil 338,8 (Śl.c), 340,20 (Śl.b), Ps I 70,28 (Śl.d). Im BHS ist der Gebrauch des Kaus. von *sprś* in der Bedeutung '(religiöses Ideal) erreichen' nicht bekannt.

- In der Ardhamāgadhī gibt es, wie im Pāli, zwei Präsensbildungen: 1. *phusa-i* (: pa. *phusa-ti*, ai. *sprśá-ti*) und 2. *phāsa-i* bzw. *phāse-i*. Das letztere entspricht pa. *phasse-ti* und läßt sich ebenfalls aus einem medialen Kausativ erklären; der *-a*-Stamm von *phāsa-i* dürfte sekundär umgebildet worden sein. Zur Lautentwicklung aus kurzem Vokal mit Doppelkonsonanz (*-ass-*) zu langem mit einfachem Konsonanten (*-ās-*), die in der Ardhamāgadhī häufig vorkommt, vgl. PISCHELL 62. Der Bedeutungsunterschied zwischen den zwei
- 31 Stambbildungen ist aber in der Ardhamāgadhī anscheinend nicht sehr deutlich durchgeführt.<sup>31</sup>

### 8.6. Typ B-2 bzw. B-4 (reflexiver Gebrauch 2 bzw. reziproker Gebrauch des Kaus. zum trans. Grundverbum)

*abhi-vad* 'jdn. anreden, begrüßen; über etw. reden, etw. meinen' usw. (mit Akk.) [ai. (°-) *vāda-ti*, pa. (°-) *vada-ti*]

- Ai. *abhi-vada-ti* wird aktiv in der facientiv-transitiven Bedeutung 'jdn. (: Akk.) anreden, begrüßen; in bezug auf etw. (: Akk.) sagen, erwähnen' usw. gebraucht. In der Bedeutung 'jdn. anreden, begrüßen' (mit Akk. der Person) ist das Kaus. *abhi-vādaya-ti* / -*te* im epischen und klassischen Sanskrit sehr geläufig, und zwar sowohl im Aktiv als auch im Medium. Es gehört entweder zum Typs B-2 als 'sich selbst veranlassen, jdn. (: Akk.) anzureden, zu begrüßen' oder entwickelte sich vom reziproken Gebrauch (Typ B-4) 'sich einander anreden, begrüßen lassen'. Auch im Pāli ist das daraus entwickelte
- 32 *abhivāde-ti* in dieser Bedeutung (mit Akk. der Person)<sup>32</sup> viel häufiger als das Grundverbum. Beim Kaus. von *vad* im Simplex und in Verbindung mit *vi* und *sam* im Ai. liegt ein reziproker Gebrauch des Mediums vor; pa. (*vi*-) *vādiya-ti* dürfte davon stammen, s. oben 2.4. und unten 8.7. s.v. (*vi*-, *sam*-) *vad*.

### 8.7. Typ A-3 bzw. B-4 (reziproker Gebrauch des Kaus. zum intrans. bzw. trans. Grundverbum)

(*vi*-, *sam*-) *vad* 'reden, sprechen', mit *vi* 'streiten' [ai. (°-) *vāda-ti* / -*te*, pa. (°-) *vada-ti*]

Das med. Grundverbum *vāda-te* wird im Ai. in der reziproken Bedeutung gebraucht: 'sich miteinander unterreden, sich besprechen' (im Simplex und mit *sam*) bzw. 'sich streiten, disputieren' (im Simplex und mit *vi*). Das reziproke Medium von *vi-vad* ist noch im Pāli an einigen Stellen zu beobachten: Sn 842b (Tri.) *vivadetha* (3.Sg.Med.Opt.), Mil 47,24 *vi-vadamānā* (Nom. Pl. m.). In der Bedeutung 'sich streiten, disputieren' wird aber *vivādiya-ti* (einmal *vivādaya-ti*, auch als v.l. besonders in Birmanischen Hss.) häufiger bezeugt; die Belege häufen sich im Aṭṭhakavagga des Suttanipāta (alle in Triṣṭubh): *vivādiyanti* Sn 832a, 879a = 883c = 904c, 895b, *vivādayetha* (3.Sg.Med.Opt.) 830c ~ *vivādiyetha* 896c. Auch das Simplex *vādiya-ti* kommt in dieser Bedeutung im Aṭṭhakavagga vor: *vādiyanti* 824a =

892a , 832b. Die *-iya*-Bildung, die normalerweise als Pass. des Kaus. gilt, wird hier für das Medium verwendet (s. oben 6.); (*vi-*) *vādiya-ti* steht also für das med. Kaus. *\*(vi-)vādaya-te* in der reziproken Bedeutung ‘sich miteinander streiten lassen’.

Im BHS findet sich reziprokes *vivāde-ti* in Mvu I 10,12 (Ś1.c): *tato nakhehi tīkṣṇehi āyasehi svayambhuhi / anyamanyam vivādenti kruddhā krodhavasānugāḥ*// ‘dann streiten sie sich miteinander, zornig und in Wut geraten, mit den scharfen eisernen von selbst entstandenen Nägeln’ (v.l. *vivādyanti*). Die Parallele Mvu III 455,6 hat allerdings für *vivādenti* die Lesung *pi pāṭenti* ‘zerreißen sich’ (v.l. *hi pāṇenti*), die EDGERTON BHSD 38,23 für ursprünglich hält.

Von ai. *sam-vādāya-te* ‘diskutieren’ (Kaus. im reziproken Medium ‘sich miteinander unterreden lassen’; s. oben 2.4.) ist im Mi. kein Beispiel zu finden. Es gibt aber *visaṃvāde-ti* in der Bedeutung ‘Wort brechen’ (vgl. ai. *vi-saṃ-vādita-*): Vin III 143,28f., IV 1,12.16.21; 2,2.7.11, Nett 91,33, Ja-a V 124,5 (Glosse), ferner im BHS Av-ś I 262,5. Hinter diesem Verbum könnte auch ein solches genanntes reziprokes Verhältnis stecken; es scheint aber vielmehr ein unmittelbarer Anschluß an ai., mi. *vi-saṃ-vāda-* ‘Wortbruch’, ai. *saṃ-vāda-* in der Bedeutung ‘Übereinstimmung, Verabredung’ vorzuliegen.

Das Kaus. von *vad* wird ferner in Verbindung mit *abhi* in der Bedeutung ‘jdn. anreden, begrüßen’ gebraucht, welches sich aus reflexivem bzw. reziprokem Medium erklären läßt, s. oben 8.6. s.v.

## 8.8. Reflexiver Gebrauch der sonstigen *-aya* *-(-e)*-Bildungen

*ā-chad* ‘bedecken’ [ai. (°-) *chādāya-ti* /-te, pa. (°-) *chāde-ti*]

Es ist nicht festzustellen, ob der Stamm *chādāya-* ursprünglich ein primäres Präs. oder ein Kaus. war; im Ai. bedeutet es im Aktiv ‘etw. / jdn. (: Akk.) mit etw. (: Instr.) bedecken’ und im Medium ‘sich bedecken’ (mit Akk. des Gewandes), s. oben 2.2. mit Anm.9. (Zum Wechsel der Satzstruktur zwischen Instr. und Akk. vgl. 8.4. *nī-vas*). Die Bedeutungen in den beiden Diathesen fließen zusammen in pa. *acchāde-ti*: α) ‘jdn. / etw. (: Akk.) mit etw. (: Instr.) bedecken, bekleiden’, häufig in den kanonischen Texten belegt (s. CPD I s.v. und PTC I s.v.), einmal mit doppeltem Akk. Ja-a I 254,6 *maṃ . . . ahata-vatthāni acchādetvā* . . . (~ Ja-a IV 142,9 mit *nivāsāpetvā*, vgl. oben

8.4. s.v. *ni-vas*); β) 'sich mit etw. bekleiden, etw. anziehen' mit Akk. des Gewandes. Das letztere kommt fast ausschließlich in einem erstarrten Ausdruck in bezug auf *pabbajjā* (ai. *pravrajyā*) vor: *kesa-massuṃ ohāretvā kāsāyāni vatthāni acchādetvā agāasmā anagāriyaṃ pabbājati* 'Er nimmt sich die Haare und den Bart ab, bekleidet sich mit gelben Gewändern und wandert aus dem Haus zur Hauslosigkeit fort' (sehr geläufig in alten kanonischen Texten, zu *ohāretvā* s. unten Addenda 4.); ferner postkanonisch Ja-a IV 172,3 *cattāri vattha-yugāni*. Zur Bedeutung β wird ferner Kaus. II *acchādāpe-ti* 'jdn. veranlassen, sich mit etw. zu bekleiden' gebildet: mit Akk. des Gewandes in der Formel ...*kāsāyāni vatthāni acchādāpetvā ... pabbājāpe-ti*; mit Instr. des Gewandes D II 19,21 *nemitte brahmane ahatehi vatthehi acchādāpetvā* 'nachdem er die Wahrsager-Brahmanen mit noch nicht gewaschenen (d.h. neuen) Gewändern bekleidet hat', d.h. 'nachdem er den Wahrsager-Brahmanen neue Gewänder geschenkt hat'.

Die Bedeutungsentwicklung aus 'jdn. mit etw. bekleiden' zu 'jdm. etw. schenken' (mit Instr., selten Akk., der Sache) ist im BHS zu beobachten, und nicht nur beim Schenken eines Gegenstandes wie des Kleides, sondern auch Geld für Kleider, Gold, Dörfer, Leben (d.h. 'jdm. das Leben retten') usw. (s. BHSD s.v.). Hier liegt möglicherweise eine Kreuzung der Bedeutung mit dem Kaus. *chand* (ai. *chandāya-ti*, pa. *chāde-ti*) 'jdn( Akk.) mit etw. (: Instr.) befriedigen, jdm. etw. anbieten' vor. In der Stammbildung dürfte in der umgekehrten Richtung pa. *chāde-ti* aus der Wurzel *chand* nun von (ac)*chāde-ti* beeinflusst worden sein, s. oben 8.2. s.v. *chand*.

*pālaya-* 'hüten, beschützen' [ai. *pālāya-ti*, pa. *pāle-ti*; -l-Form von *pārāya-ti* 'durchhelfen, retten, beschützen', dem Kaus. von der Wurzel *pr*; faktitives Präs. *pipār-ti* 'hinüberbringen, durchhelfen, retten, schützen']

Die reflexive Bedeutung 'sich schützen' liegt bei *pāleti* Nidd II 140,29 (Nr.237) ~ Vibh 252,31 = As (Dhs-a) 167,31 und *pāliyanti* As (Dhs-a) 149,12.14 vor, s. oben 8.1. s.v. *yā*.

#### [Addenda]

1. Zum Typ A-1 bzw. A-2: *sam-pad*. z.B. D II 120,14 = 156,2 *appamādena sampādettha* 'durch Nichtnachlässigkeit laßt es euch gelingen!'.
2. Zum Typ B-4: *sam-sthā*, z.B. Vin I 8,25 = M I 171,22 *pañca-vaggiyā*

*bhikkhū . . . aññamaññaṃ saṅghapesuṃ* 'Die den Fünfer bildenden Mönche haben sich miteinander festgelegt'.

3. Wegen *visīve-ti/visibbe-ti* 'sich (den gefrorenen Körper) wärmen' s. Verf., *Middle Indo-Aryan and Jaina Studies* (VII. World Skt. Conf. vol. VI. ed. C.CAILLAT, Leiden 1991) 15.

4. Zum Typ B-2: *ava-hṛ, ohāre-ti* 'etw.(: AKK.) abnehmen' wohl aus *\*ava-hārāya-te* 'sich veranlassen, etw. (von sich) abzunehmen': dazu ferner Kaus. II *ohārāpe-ti* 'jdn. veranlassen, etw. (von sich) abzunehmen'. Z.B. die Formeln *kesa-massuṃ ohāretvā kāsāyāni vatthāni acchādetvā . . .* und *kesa-massuṃ ohārāpetvā kāsāyāni vatthāni acchādāpetvā . . .* s. oben 8.8 s.v. *ā-chad*.

## ANMERKUNGEN

1. Der Grundgedanke und einige Partien der vorliegenden Untersuchung gehen auf mein Studium in München 1984–1985 zurück, welches durch das Stipendium von Frau Ellen Möbus (1901–1986) ermöglicht wurde. Der edlen Seele Frau Möbus möchte ich an dieser Stelle meine aufrichtige Hochachtung und herzlichen Dank ausdrücken. Mein Dank gilt weiterhin Frau Prof. Inge-Lore Kluge und Frau Prof. Adelheid Mette, die dieses Studium unterstützten. Frau Prof. N. Balbir bin ich für ihren Hinweis auf einige Belege in der Aṃg., Herren Professoren O. v. Hinüber und M. Witzel für das Lesen des Manuskripts und Herrn Dr. W. Knobl für das Mitlesen der Korrektur zu Dank verpflichtet.

Die Abkürzungen der Texttitel folgen im Prinzip dem in den Epilegomena zu A Critical Pāli Dictionary [CPD] vol. I (Copenhagen 1948) niedergelegten System, vgl. auch Stellenindex.

2. Ein reziprokes Verhältnis läßt sich im allgemeinen wohl in zwei Untergruppen einteilen: reflexiv orientiert, z.B. *sie schlagen sich (einander)*, und affektiv orientiert, z.B. *sie schenken sich (einander) Blumen*. Beim Kaus. kommt auf der ersten Ebene nur das erstere in Frage: sie lassen sich etwas tun [A läßt B etwas tun, B läßt A etwas tun]. Darunter sind wiederum mehrere Gruppen zu unterscheiden, z.B. α. (zu intrans. Grundverb) *sie lassen sich (wett)laufen* [= A läßt B laufen; B läßt A laufen]; β. (zu intrans. Grundverb mit indirektem Objekt) *sie lassen sich gefallen* [= A veranlaßt B, daß B dem A gefällt; B veranlaßt A, daß A dem B gefällt]; γ. (zu trans. Grundverb) *sie lassen sich schlagen* [= A veranlaßt B, daß B den A schlägt; B veranlaßt A, daß A den B schlägt]; δ. (zu trans. Grundverb mit direktem und indirektem Objekt) *sie lassen sich Blumen schenken* [= A veranlaßt B, daß B dem A Blumen schenkt; B veranlaßt A, daß A dem B Blumen schenkt]. Solche Unterteilungen sind allerdings in Wirklichkeit wenig relevant; wenn nämlich irgendein reziprokes Verhältnis existiert, dann wird die Handlung ohne weitere Unterscheidung als eine reziproke gekennzeichnet (d.i. im Medium ausgedrückt).
3. [Fientiv-Intransitivum :: Facientiv-(=Faktiv-)Transitivum] bzw. [Facientiv-Intransitivum :: Faktitiv-Transitivum]. Bei den meisten Verben in dieser Gruppe liegt ihre Grundbedeutung in der medialen Flexion vor. Ein anderes Beispiel findet sich z.B. bei *códa-ti* 'antreiben, anspornen' :: *códa-te* 'sich antreiben, sich anspornen' (reflexiv).

4. Vgl. z.B. RENO, Grammaire sanscrite, Paris 1930, repr. 1961, 1975, §§274–276.
5. Die Kausativformen und sonstige *-āya*-Bildungen im Rg- und Atharvaveda sind von Stephanie W. JAMISON untersucht: *Function and Form in the -āya-Formations of the Rig Veda and Atharva Veda*, Göttingen 1983. In dieser wichtigen Arbeit werden allerdings die Funktionen des Mediums leider nicht konsequent berücksichtigt und oft auf der Ebene von Transitivum-Intransitivum behandelt.
6. Daraus ferner facient.-trans. 'etw.(: Akk.) unternehmen, antun', vgl. T.GOTŌ, Die "I. Präsensklasse" im Vedischen. Untersuchung der vollstufigen thematischen Wurzelpresentia (Wien 1987) 143 mit Anm.194.
7. Vgl. DELBRÜCK, Altindische Syntax, 224 (\**joṣāya-ti* "jemand befriedigen" :: *joṣāya-te* "sich befriedigen, sich befriedigt fühlen, gern haben"). *juṣā-te* wird sowohl intransitiv ('befriedigt sein') als auch transitiv ('etw. gern haben, an etw. Gefallen finden'; mit Akk., Gen.) gebraucht; die beiden Bedeutungen kommen vom Vedischen bis ins kl. Skt. vor. Der fientiv-intransitive Gebrauch scheint dabei ursprünglicher und der (fientiv-)transitive entwickelter zu sein. Falls man vom Transitivum ausgehen sollte (dann würde es sich beim Intrans. um absoluten Gebrauch handeln), ist das med. Kaus.*joṣāya-te* in den Typ B-2 einzuordnen.
8. Der Stamm *īrāya-* 'in Bewegung setzen' ist eigentlich wohl nicht ein Kausativstamm, sondern aus z. B. 1.Sg.Ipf. *airayam*, mit Metathesis für \**aiyaram* von redupl. Präs. *īyarti* 'setzt in Bewegung' (:: *īrte* 'setzt sich in Bewegung'), zustande gekommen (K.HOFFMANN im Unterricht).
9. Z. B. MaitrSaṁh III 4,7 (Prosa): 54,15 *ātmānam achādayanta*, ŚatapathaBr XIV 1,1,33 *prāchādayeta*; weiterhin mit Akk. des Gewandes: MānavaŚrSū II 1,1,31.34 *kṣaumam āchādayate* 'er (bzw. sie) bedeckt sich mit einem Leinengewand', II 1,2,22 *kṛṣṇājinaṁ āchādayeta* 'er soll sich mit einem Fell der schwarzen Antelope bedecken'. Aus diesem Gebrauch läßt sich pa. *acchāde-ti* 'sich bekleiden' mit Akk. des Gewandes erklären, s. unten 8.8.s.v. Ob der Stamm *chādāya-ti*, auf dem die anderen Verbalformen bis auf *channa-* gebaut werden, ursprünglich ein primäres Präs. oder ein Kaus. war, ist nicht festzustellen, da kein sicheres Vergleichsmaterial in anderen indogermanischen Sprachen vorliegt (höchstens jav. *sāḍaiiantīṣ-ca* 'lange Hosen' A.WAAG, Nīrangistān, Iranische Forschung 2, Leipzig 1941, §95:94,14, vgl. POKORNY 919). Die syntaktische Konstruktion von *chādāya-ti* bzw. *-te* könnte an die Möglichkeit denken lassen, daß dem Stamm *chādāya-ti*, wenn es sich um das Kaus. handeln würde, ein Grundverbum in der facientiv-transitiven Bedeutung etwa 'etw./jdn.(: Akk.) bedecken' mit dem Subjekt der Sache (wie deutsch "ein Tuch bedeckt den Tisch") zugrunde lag, also das Kaus. dazu in der Bedeutung 'etw./jdn. mit etw.



bedecken' (wie "er bedeckt den Tisch mit einem Tuch"). Zur Konstruktion beim Kaus. mit Akk. und Instr. statt mit doppeltem Akk. vgl. *vāsāya-ti*, s. 2.2 (gleich unten).

10. *yām te svadāvan svādanti gūrtāyaḥ paure chandayase hāvam* 'Den [Einladungs]ruf, den dir, o Selbstgeber, die Lieder des Willkommenheißen süß machen, läßt du dir bei dem Nachkommen des Puru gefallen' (soviel als: du findest an der Einladung bei Pura Gefallen), vgl. auch T.GOTŌ, III 31 (1988) 309.
11. *gāvo yāvam prāyutā aryó akṣan tā apaśyaṃ saḥāgopāś cārantīḥ / hāvā id aryó abhītaḥ sām āyan kīyad āsu svāpatiś chandayāte* 'Die freigelassenen Kühe fraßen die Gerste des Fremden. Ich sah sie mit ihrem Hirten zusammen wandern. Eben die Rufe des Fremden kamen von allen Seiten zusammen. Wie sehr wird der Eigentümer an ihnen Gefallen finden?', vgl. auch THIEME, Der Fremdling im R̥gveda (Abh.f.d.Kunde d.Morgenlandes, 23-2, 1938) 12. Hier könnte die Konstruktion mit dem Lokativ *āsu* 'an ihnen (= den Kühen)' auf die tatsächlich vollzogene Bedeutungsentwicklung von 'sich etw. gefallen lassen' zu 'an etw. Gefallen finden' hindeuten. Der Satz kann aber auch als 'wie sehr wird sich der Eigentümer [es] (= die vorliegende Angelegenheit) bei ihnen (in bezug auf die Kühe) gefallen lassen' interpretiert werden.
12. Das *-āya*-Präsens *chadāya-ti* wird nachvedisch nicht mehr gebraucht. Als Präs. kommt nun das aktive Kaus. vor, und zwar in der Bedeutung 'jdn.(; Akk.) an etw.(; Instr.) Gefallen finden lassen': *chandayati* ŚāṅkhĀr XI 3, *upa-* KI., *chandayant-* Ep., *upa-* KI., *abhy-ud-* BaudhDhSū; (dazu Pass. *chandya-te* Ep. KI.). Das isolierte mediale *chandaye tvām Rāmāyaṇa* II 110,14 könnte als 'ich lasse dich [an mir] Gefallen finden' durch eine Art des affektiven Mediums interpretiert werden, falls es sich nicht bloß um eine metrische Form handelt. Die Variante hierfür ist *vareṇa chandayāmi te* 'durch das Gewünschte tue ich dir Gefallen'; ähnliches findet sich Mahābhārata XII 192,74 *chandayāmi te*; die Konstruktion mit dem Gen. scheint eine Bedeutungsentwicklung ('Gefallen tun') vorauszusetzen, oder es könnte eine nicht geglückte Nachahmung von vedischem *chadāya-ti* mit Dativ ('ich gefalle dir' im Sinne von 'ich werde dir gefallen') vorliegen.

Die syntaktische Struktur dieses nachvedischen aktiven Kaus. entspricht weder dem Grundverbum noch dem medial flektierten eigentlichen Kausativ. *chandaya-ti* 'jdn.(; Akk.) mit etw.(; Instr.) Gefallen finden lassen, jdn. mit etw. befriedigen, jdm. etw. anbieten' wurde vermutlich zu dem med. Kaus. *chadāya-te* 'sich etw. gefallen lassen, an etw.(;Akk. oder Lok.) Gefallen finden' (bezeugt

nur im RV, s. die zwei vorhergehenden Anm.) rückgebildet, und zwar nach dem Muster [reflexives Medium (etwa 'sich befriedigen')] :: transitives Aktivum ('jdn. befriedigen']]).

Zur Wurzel *chand* vgl. auch K.HOFFMANN, Aufsätze zur Indoiranistik, Bd.I (hrsg. von J.NARTEN, Wiesbaden 1975) 165–168. Die von HOFFMANN angegebenen vedischen Formen von *chandaya-ti* statt zu erwartendem *chadaya-ti* ("Die Vollstufe der Wurzel ist hier sicher sekundär und dürfte aus dem Kausativ stammen" aaO 166 Mitte) sind kaum sprachwirklich. Für *achandayat* ŚatapathaBr VIII 3,1,2 bzw. VIII 5,1,2 in der Edition von WEBER steht nämlich *achadayat* in Ed. Kalyan-Bombay sowie 2 Hss. bei Ed. KashiSktSer. bzw. in Ed. Kalyan-Bombay, Ed. KashiSktSer. und 1 Hs. bei Ed. WEBER; *chandayati* MantrBr II 6,13 ist wohl wegen der etymologischen Begründung für vorausgehendes *ekacchandasya-* eingetreten; fraglich ist, ob *chandayāṃ-cakrur* JaiminīyaBr I 163:1 richtig ediert ist.

13. Vgl. T.GOTŌ, IJ 31 (1988) 309.
14. Zu *apa-*, *ā-*, *ul-* + *lāpaya-te* 'für sich gewinnen, verführen' vgl. T.GOTŌ, Die "I. Präsensklasse" im Vedischen, 279 Anm.648.
15. Hierzu freilich das Nomen (*pari-*)*nir-vāṇa-*. Die Wurzel *vā* 'dahinschwinden' hat ursprünglich nichts mit *vā* 'wehen' zu tun, vgl. MAYRHOFER, Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch, Bd. III (Heidelberg 1976) 189 f., K.HOFFMANN, Aufsätze zur Indoiranistik, Bd. II (Wiesbaden 1976) 466f. mit Anm.3.
16. So die meisten Mss. (A, Ca, Cb, W, O, P) in der Ed. KERN-NANJIO sowie Kashgar Ms. 242 a 5 (K.TODA, Saddharmapuṇḍarikasūtra, Central Asian Manuscripts, Tokushima 1981, 124); *parinirvātu-* Mss. B, K in der Ed. KERN-NANJIO; *parinirvāyitu-* Farhād-Bēg Ms. 7 b 6 (TODA, ds., 231); *parinirvāyitu-* in der Ed. KERN-NANJIO ist auf kein Ms. gestützt.
17. Zu *prācarṣaṇī mādayethām* RV I 109,5 (Padapāṭha *prā carṣaṇī*) vgl. OLDENBERG, R̥gveda. Textkritische und exegetische Noten. Erstes bis sechstes Buch (Berlin 1909) z. St., THIEME, Kleine Schriften (hrsg. von G.BUDDRUSS, Wiesbaden 1971) Bd. I 252; bei *prāmādayisyāmahe* ŚatapathaBr-Kāṇva IV 2,4,4 (Parall. ŚatapathaBr III 2,4,6 *prāmodayisyāmahe*) liegt das affektive Med. vor.
18. Uttar I 1-36d wird von DEVENDRA ähnlich wie in der oben angegebenen Übersetzung interpretiert: *pamāyae* wird nämlich durch *pramādiḥ* bzw. *pramadaṃ kṛthāḥ* wiedergegeben; ebenso JACOBI, SBE 45, Jaina Sūtras II, 42 "be careful all the while". ALSDORF (Uttarajjhāyā Studies, IJ 6, 1962, 113) betrachtet dagegen *pamāyae* als Transitivum "forfeit, squander" und *samayaṃ* als das davon regierte Objekt mit Wiedergabe "opportunity", indem er sich auf

die Bedeutungsangabe des pw *pramādaya-ti* "(etw.) verscherzen" stützt. Der Ansatz des pw beruht aber offensichtlich auf einem einzigen Beleg, den PW s.v. *mad + pra* unter caus. 1) aufnimmt: Rāmāyaṇa V 21,10 *pramāditam kīrtim iva* (gemeint ist wohl 'wie einen verscherzten Ruhm') und die betreffende Form ist in der critical edition (V 17,10) weder im Text noch im kritischen Apparat bezeugt (im Text *sannam iva mahākīrtim* 'wie einen geschwundenen Großruhm', einige Hss. *prasāditam kīrtim iva*, eine Hs. *pramoditam*...). *pamāye* im Uttarajjhāyana ist also wie in den Beispielen in Āyāraṅga und Āvassayanijjuttī ebenfalls als Intransitivum aufzufassen und *samayaṃ* als Zeitadverb wie *muhuttaṃ*.

19. Der Ausdruck *mā' prá-mada-* wird bereits im Vedischen als "genereller Prohibitiv" (K.HOFFMANN, Der Injunktiv im Veda, Heidelberg 1967, 91) gebraucht; vgl. die Belege bei HOFFMANN aaO. 91 und auch 86. Da die normale Stammform des Präsens der Wurzel *mad* von der vedischen Prosa an *mā'dya-* = pāli *majja-* war, dürfte dabei der Stamm des ursprünglichen Präsens *māda-* als Aorist umgedeutet sein. Vgl. T.GOTÖ, I. Präsensklasse 237 Anm. 524.
20. Im Prohibitivsatz mit *mā* kommt am häufigsten 2.Sg. *pamādo* vor, und zwar, falls in metrischen Texten, stets dort, wo – u – zu erwarten ist: Vin II 195,30 (Vait. a), Dhṛp 371a ~ Th 119c (Vait.), Ja III 412,6 (Vait. a), IV 422,30 = V 123,27 = VI 94,30 ~ V 233,29 (Śl.d). In all diesen Fällen ist als ursprüngliche Lesung *pāmado* /\**pra-amadas* (ein im Mi. üblicher augmentierter Injunktiv) anzunehmen. *pāmado* ist in der Tat in Handschriften und in asiatischen Ausgaben bezeugt, z. B. Ja VI 94,30 *pāmado* in Se, Be, Ne und in einer Hs. aus Nordthailand (Nr. 540 Sāmajātaka, Inv. Nr. 6290 Nationalbibliothek in Bangkok: v.HINÜBER brieflich, vgl. v.HINÜBER, Das ältere Mittelindisch im Überblick, Wien 1986, 488) gegenüber *pamādo* Ee bzw. *pamāda* Ce. In der Prosa kommt *mā pamādo* nur einmal in einer Formel vor: S II 273,26 ~ IV 263,20 ~ 264,13 ~ 265,3 ~ 265,29 ~ 266,21 ~ 267,12 ~ 267,34 ~ 268,33 ~ 269,10. *pamāda* ist ferner in einem Refrain im Jātakavers bezeugt: Ja IV 111,25 = 111,29 = 112,4 = 112,8 (Aupacchandāsaka d); *pamāda* in Ee Be Se<sub>1</sub> Ne, *pamādam* in Ce Se<sub>2</sub>; aus metrischen Gründen dürfte aber dafür ursprünglich \**pamado* (:ai. *pramada-s*) gestanden haben, vgl. Verf., Das Udayajātaka, WZKS 28 (1984) 53f. Anm.39. Die 1.Pl. *pamadamhase* kommt in Ja III 131,16 (Śl.d) vor; dies ist aus dem Injunktiv-Stamm durch Hinzufügung einer mittelindischen medialen Endung gebildet.
21. *vegha-* (<\**viggha-* < ai. *vighna-*) 'Hemmung, Hemmnis, Hindernis', so bereits KERN, vgl. PTSD s.v. Sv (D-a) II 548, 20f. erklärt allerdings *vegha-missakena* durch *bāha-bandhana-cakka-bandhanādīnā paṭisaṃkhāraṇena* 'zusammen mit

Reparaturzeug wie Armbinde, Ratband usw.’.

22. *middha*- neutr. ‘Trägheit’ (ferner *middhin*- adj. ‘träge’) ist im Pāli und BHS sowohl im Simplex als auch im Kompositum mit pa. *thīna*- bzw. BHS *styāna*- ‘(adj.) stur; (neutr.) Sturheit’ (: ai. *styāna*- ‘geronnen’) geläufig. Pa. *thīna-middha*- bzw. BHS *styāna-middha*- neutr. ‘sturer oder träger Geisteszustand’ zählt zu den fünf *nīvaraṇāni* ‘Hindernisse für die Erlösung’, vgl. PTSD, BHSD s.v. In der Ardhamāgadhī kommt dafür *thīna-giddha*- (\**styāna-gr̥dhra*-) bzw. *thinaddha*- / *thīniddha*- (\**styāna*- + *ṛddha*-) als eine der 9 Arten des schauverhüllenden Karman vor, dessen Bedeutung allerdings nicht eindeutig zu bestimmen ist: “Handeln im Schlaf” (W.SCHUBRING, Die Lehre der Jainas [Grundriß der Indo-Ar. Philol. III-7], Berlin / Leipzig 1935, 117), “somnambulism” (An Illustrated Ardha-Magadhi Dictionary vol. III, Bombay 1930, s.v. *thīnagiddhi*), “Gier in der Erstarrung, a state of deep rooted greed” (H.JACOBI, Jaina Sūtras II, SBE XLV, 193; vgl. SCHUBRING aaO Fn.3). Zur Etymologie von *middha*- wurden verschiedene Meinungen geäußert, vgl. TURNER 10122, PTSD s.v., EDGERTON, NIA 2, 607–610 und BHSD s.v. EDGERTON nimmt an, daß alle Formen auf *styāna*- + *ṛddha*- “increase of languor” zurückgehen; im Pāli und BHS sei *middha*- sekundär aus dem Kompositum *thīna-m-iddha*- mit “hiatus-bridging” *m* abstrahiert und verselbständigt. Die Form und die Bedeutung von *middha*- erinnert vielmehr an die fast nur im ṚV bezeugte Wurzel *mṛdh*, *mārdha*-ti ‘vernachlässigen, in Stich lassen’. Pa. *middha*- neutr. ‘Trägheit’ scheint dem VAdj. *mṛddhā*- ‘nachlässig’ zu entsprechen (im Gegensatz zu *vīryāvanti*- im Sinne von ‘tatkünftig, tüchtig’ in der Maitrāyaṇī Saṃhitā, Prosa; vgl. NARTEN, Die sigmatischen Aoriste im Veda, Wiesbaden 1964, 198 Anm.580). Vgl. ferner das im ṚV bezeugte Neutrum *mṛdhrā*- ‘Schmähung, Mißachtung’ (wohl aus ‘Grobheit, Grobheiten’); zur Bedeutung der Wurzel *mṛdh* vgl. NARTEN aaO.
23. Z. B. Vin II 31,5.11.15.18.22 (*adhivādanaṃ paccuṭṭhānaṃ añjalikammaṃ sāmīcikkammaṃ sāsanaḃhihāraṃ seyyābhihāraṃ pādodakam pādapiṭṭhaṃ pādakathalikam patta-cīvara-paṭiggahaṇaṃ nahāne piṭṭhi-parikkammaṃ* ‘Begrüßung, Aufwartung, Gruß mit hohl zusammengestellten Händen, höfliche Behandlung, Angebot des Sitzes, Angebot der Liege, Wasser für Füße, Stuhl für Füße, Tuch für Füße, Annehmen des Gefäßes sowie des Gewandes und Reibung des Rückens beim Baden’), Vin II 279,36 – 280,3 (*bhikkhuniyo purisehi adhivādanaṃ kesa-cchedanaṃ nakkha-cchedanaṃ vaṇa-paṭikkammaṃ kukkuccāyantaṃ na sādīyanti... anujānāmi bhikkhave sāditaṃ* ‘die Nonnen erlauben sich weder Grußtausch mit Mönchen noch Haarschneiden noch

Nagelschneiden noch Behandlung der Wunde, indem sie befruchten, [die Ordensdisziplin zu verstoßen] ... Ich gestatte, ihr Mönche, [gegen die oben genannten Sachen] zu genießen'), Vin II 294,20 (*jātarūpa-rajataṃ* 'Gold und Silber'), D I 166,4 (*nābhīhaṭaṃ na uddissa-kaṭaṃ na nimantanāṃ* 'weder extra für ihn hergebrachte [Speise] noch extra für ihn zubereitete [Speise] noch Einladung'; dazu Sv II 354,29 *na sādiyati na gaṇḥati*), S I 78,23 (*jātarūpa-rajataṃ*), A IV 347,10 (*na bhikkhuno vādaka-sammuti sādittabbā* 'Von dem Mönch ist die Zustimmung [des Ordens] zum Gespräch nicht zu genießen') ~ 347,12 (*na kāci saṅgha-sammuti sādittabbā* 'Keine Zustimmung des Ordens ist [ihm] zu genießen), Ja-a VI 158,24 (Prosa; *alaṃkata-sayanāṃ* 'schön gerichtete Liege'), Mil 95,15.21 ~ 96,3 (*pūjaṃ*), 95,26 (*sakkāraṃ*), 95,15 ~ 96,17 ~ 97,3.6.19 ~ 98,29 ~ 99,3.10.22 ~ 100,1.4.18.27 = 101,15.18.29 (*asādiyantassa kato adhikāro vañjho bhavati aphalo* 'Die Verehrung, die einem nichts zu sich Nehmenden gemacht wird, wird steril und unfruchtbar') ~ 101,13; 96,8.10.11.25 (*nibbuto aggi-kkhandho tiṇa-kaṭṭhupadānaṃ na sādiyati* 'Das erloschene Feuer genießt den Brennstoff wie Gras oder Holz nicht'), 97,9.27 (*uparato vāto puna nivattāpanaṃ na sādiyati* 'Der Wind, der sich gelegt hat, genießt nicht mehr das Wiedererzeugen') ~ 98,14 (*saddo* ... 'Der Laut ...'), 96,30 (*tathāgatassa parinibbutassa asādiyantass'eva* 'des Tathāgata, der zur vollkommenen Erloschenheit gegangen ist und nichts mehr genießt') ~ 98,4 ~ 99,29 ~ 100,14; 99,11.14.16 (*sādiyati nu kho ... ayam mahāpaṭhavī sabba-bījāni mayi saṃvirūhanṭū ti* 'akzeptiert nun wirklich diese große Erde alle Samen, im Gedanken: "sie sollen auf mir wachsen" ?'), 99,25.26 (*na kiñci*), 100,5.9.11 (*antokucchismiṃ kimikulānaṃ sambhavaṃ* 'die Entstehung des Schwarms von Würmern innerhalb des Bauchs'), 100,19.21 (*atthanayuttā rohā kāye nibbattantū ti* 'im Gedanken: "diese acht Milliarden von Krankheiten sollen im Körper entstehen"'), 100,32 (*nandakassa yakkhassa mahāpaṭhavī-gilanaṃ* 'das Verschlucken des Yakṣa Nandaka durch die große Erde') ~ 101,27 (*imesaṃ mahāpaṭhaviṃ pavisaṃ*), 101,4 (*parassa dukkhaṃ* 'ein Unglück eines Anderen').

24. *ekacco samaṇo vā brāhmaṇo vā sammābrahmacārī paṭijānamāno na h' eva kho mātuḡāmena saddhiṃ dvayandvaya-samāpattiṃ samāpajjati. api ca kho mātuḡāmassa ucchādāna-parimaddana-nahāpana-sambāhanaṃ sādiyati. so taṃ assādeti taṃ nikāmeti tena ca vittiṃ āpajjati. idam pi kho brāhmaṇe brahmacariyassa khaṇḍam pi ...* 'Irgendein Śramaṇa oder Brāhmaṇe, der sich als einen völlig Keuschlebenden bekennt, vollbringt die (körperliche) Vereinigung mit dem Frauengeschlecht eben nicht. Jedoch er empfängt das Salben, das

- Einreiben, das Baden-Lassen und das Massieren des Frauengeschlechts. Er erfreut sich daran, begehrt danach und findet darin Befriedigung. Auch dies ist wirklich, o Brāhmaṇa, ebenfalls das Brechen des Keuschheitswandels . . . ' (vgl. NYANATILOKA u. NYANAPONIKA. Die Lehrreden des Buddha aus der angereichten Sammlung IV, Freiburg i.Br. 1984, 32).
25. *sāṭiyati* in Ed. KERN-NANJIO, *sāḍiyati* in Kashgar Hs. und Farhād-Bēg Hs., vgl. K.TODA, Saddharmapundārikasūtra, Central Asian Manuscripts, 136 und 239. Hier liegt *sāḍiyati* 'sich mit jdm. umgehen lassen' vor; weniger wahrscheinlich EDGERTON BHSD s.v. *sāṭiyati*: das nur hier zu bezeugende *sāṭiyati* sei ein Denominativ von *sāta* = *śāta* - "Pleasant, pleasure", *svāḍiyati* sei überhaupt von da aus über *sāḍiyati* hypersanskritisiert worden.
26. Z. B. Vin IV 185,5–21 = 349,5–21 = V 44,4–6 *purato pi pacchato pi olambentā nivāseti* 'Sie tragen [ihr Untergewand], indem sie es sowohl vorne als auch hinten herabhängen lassen' (vgl. den unmittelbar danach folgenden Paragraph: *purato vā pacchato vā pārupanti* . . .); *pubbaṇṇa-samayaṃ nivāsetvā patta-cīvaraṃ ādāya* . . . 'nachdem man sich früh am Morgen (mit Untergewand) bekleidet und das Gefäß und das Obergewand mitgenommen hat . . . ' (ein fester, häufig vorkommender Ausdruck, der den täglichen Bettelgang beschreibt; s. PTC s.v. *nivāseti* usw.).
27. Dazu Th-a I 210,29ff. *paricāretvā ti rūpādīsu ārammaṇesu indriyāni paricāretvā sukhaṃ anubhāvītvā, devaccharāhi vā attānaṃ paricāretvā upaṭṭhāpetvā* '*paricāretvā* bedeutet: in Objekten der Wahrnehmung wie Seh-objekt usw. [seine eigene] Sinnesorgane wirken lassen habend, Behagen empfunden habend oder sich selbst von Göttinnen und himmlischen Frauen bedienen lassen habend, aufwarten lassen habend'.
28. Dazu Pv-a 58,4ff. *paricārayantī ti dibbesu kāmaguṇesu attano indriyāni ito c'ito ca yathāsukhaṃ cārentī parijanehi vā attano puññānubhāva-nissandena pāricariyaṃ kārentī* '*paricārayanti* bedeutet: sie lassen in himmlischen Eigenschaften des Sinnesgenusses ihre eigenen Sinnesorgane hin und her nach Belieben wirken; oder: sie lassen von den Dienerschaften wegen der Macht ihrer eigenen Tugend Bedienung machen'.
29. Dazu Sp I 205,10–15 *paricārehī ti gandhabba-naṭa-nāṭakādīhi paccupa-ṭṭhāpetvā tattha sahāyakehi saddhiṃ yathāsukhaṃ indriyāni cārehī sañcārehī ito c'ito ca upanehī ti vuttaṃ hoti. atha vā paricārehī ti gandhabba-naṭa-nāṭakādīni paccupaṭṭhāpetvā sahāyakehi saddhiṃ laḷa upalaḷa rama kīlassū ti pi vuttaṃ hoti* 'mit *paricārehī* ist gesagt: dich von Musikern, Tänzern, Schauspielern usw. bedienen lassen habend, lasse dort zusammen mit Kameraden

nach Belieben [deine eigenen] Sinnesorgane wirken, lasse sie zusammen wirken, führe sie hin und her. Oder eher ist mit *paricārehi* gesagt: Musiker, Tänzer, Schauspieler usw. veranlasst habend, [dich selbst] zu bedienen, spiele zusammen mit Kameraden, flirte, vergnüge dich, scherze'.

30. Weitere Beispiele für die Erklärung mit *indriyāni* (*pari-*)*cāre-ti*: Ud-a 334,1f. (zu Ud 66,9f.), Ja-a V 10,1 (zu 9,26), Pv-a 228,9ff. (zu Pv IV 1,29).
31. Zum Gebrauch von amg. *phusa-i* und *phāsa-i* / *phāse-i* vgl. PISCHELL 486; SHETH, Paia-Sadda-Mahaṇṇavo s.v.; RATNACHANDRAJI, An illustrated Ardha-Magadhi Dictionary III, Bombay 1930, s.v.; zum adj. *phāsu-/phāsuka-* (Pāli, BHS, Amg, Aśoka-Inschriften) wohl zu *sprś'* '(das religiöses Ideal) erreichen' vgl. C.CAILLAT, JA 1960, 41-64.
32. Nach Grammatikern wird *abhivāde-ti* auch mit Lok. der Person gebraucht, z.B. Zitat in Kacc-v 312 ~ Sadd 727,20ff. *sundarā āvuso ime ājīvakā* (v.l. *ājīvīkā*) *bhikkhusu abhivādentī* 'diese schönen nackten Asketen (*ājīvakā*), meine Herren, begrüßen die Mönche (:Lok.Pl. *bhikkhusu*)'. Der Satz lautet jedoch im Original (Vin III 212,6f.) etwas anders, und zwar mit Akk. der Person (*bhikkhū*): *sundarā kho ime āvuso ājīvakā ye ime bhikkhū abhivādentī* 'Schön fürwahr sind diese nackten Asketen, meine Herren, die diese Mönche begrüßen'.

## WORTINDEX

- r / ar* ved. *īr-te*, *īyar-ti*, *īrāya-te* 2.1., Anm.8, 2.3.
- kr* ai. *kārayate* 3.
- kṛp* ved. *kalpāya-te* 2.1., 2.3., 2.4.
- kṣi* [mit *pari*] pa. *parikkhayāpe-ti* 5., 6., 7., 8.1. *pari-kṣi*.
- gam* [mit *ā*] ved. *ā-gamāya-te* 1.A-2, 2.3.; pa. *āgame-ti*, BHS *āgamāya-ti*, *āgame-ti* 5., 7., 8.1. *ā-gam* (1), 8.2. *ā-gam*. (2).
- gr̥dh* ai. *gardhayate* 3.
- cat* ved. *cātāya-te* 2.3.
- car* [mit *pari*] ved. *pari-cārāya-te* 2.2.; pa. BHS *paricāre-ti*/*pari-cārāya-ti* 5., 6., 7., 8.4. *upa-sthā*, 8.5. *pari-car*, Anm.27, 28, 29.
- cit* ved. *cetāya-te* (1) (2) 1.B-1, B-2, 2.2.; ep. *cetāya-te* 4.; pa. *cete-ti*, BHS *cetāya-ti* 7., 8.4. *cit*.
- cud* ved. *codāya-te* 2.1., Anm.3.
- cyu* ved. *cyāvāya-te* 2.1.
- chad* [im Simplex und mit *ā*, *pra*] ved. *chādāya-ti*, *chādāya-te* 2.2., Anm.9; [mit *ā*] pa. *acchāde-ti* 7., 8.2. *chand*, 8.4. *nī-vas*, 8.8. *ā-chad*.
- chand / chad* ved. *chadāya-ti*, *chandāya-te* 2.3., Anm.10, 11; nachved. *chandāya-ti*-*te* (im Simplex und mit *upa*, *abhy-ud*) Anm.12; pa. *chāde-ti* 7., 8.2. *chand*, 8.7. *ā-chad*.
- janī* ved. *janāya-te* 2.3.
- juṣ* ved. *joṣāya-te* 2.1., Anm.7, 2.4., Anm.13; ep. *joṣāya-ti*-*te* 4.
- dā* [mit *ā*] pa. *ādīyati* 5.
- duṣ* pa. *dūse-ti* 6., 7., 8.1.
- drś* ai. *darśāyate* 1.B-1, 3.; ep. *darśāya-ti*-*te* 4.; pa. (*ud-*, *paṭi-*) *dasse-ti* 6., 7., 8.3. *drś*.
- dhā* ved. *dhāpāya-te* 2.2.
- pac* ai. *pācāyate* 1.B-3, 3.
- pat* ved. *pātāyante* 2.1.
- pad* [mit *sam*] pa. *sampāde-ti* Addenda 1.
- pā* ved. *pāyayate* 2.2.
- pālaya-* pa. *pāleti*, *pāliyanti* 6., 7., 8.1. *yā*, 8.8. *pālaya-*.
- prath* ved. *prathāya-te* 2.1.
- bhī* ai. *bhīṣayate* 3.
- mad* [im Simplex und mit *pra*] ved. *mādāya-te* 1.A-1, 2.1., mit *pra* Anm.17; ep. *pramādita*-Anm.18; amg *pamāyae* 5., 6., 8.1. *pra-mad*, Anm.18; BHS *prāmadyi*, *pramādāya* 6., 8.1. *pra-mad*; Injunktiv ved. *pra-mada*- Anm.19; pa. *pāmado*, *pamādo*, *pamāda*, \**pamado*, *pamadamhase* 8.1. *pra-mad*, Anm.20.
- mrj* ved. *marjāya-te* 2.1.
- yat* ved. *yātāya-te* 2.1.
- yav / yu* ved. *yāvāya-te* 2.3.
- yā* pa. *yāpe-ti*, *yape-ti*, BHS *yāpaya-ti* 5., 6., 7., 8.1. *yā*.
- rañh* ved. *rañhāya-te* 2.1.
- rakṣ* pa. *rakkhāpe-ti* 6., 7., 8.3. *rakṣ*
- randh / radh* ved. *randhāya-te* 2.3.
- ram* ep.kl. *ramāya-ti* 4.; pa. *ramāpayitvā* 6., 8.1. *ram*.
- lap* [Simplex und mit *ā*, *ul*]



- ai. *lāpaya-te* 3., Anm.14.  
*vañc* ai. *vañcayate* 3.  
*vad* [mit *sam*] ved. *sām-vādaya-te*  
 1.A-3, 2.4., 8.7. (*vi, sam-*)*vad*.  
 [im Simplex und mit *vi, visam*]  
 pa. *vivada-te, vivādaya-ti/-te,*  
*vivādiya-ti, vādiya-ti, viṣaṃvāde-ti,*  
 BHS *vivāde-ti, viṣaṃvāde-ti*  
 5., 6., 7., 8.7. (*vi-, sam-*) *vad*.  
 [mit *abhi*] ep.kl. *abhi-vādaya-ti/-te,*  
 pa. *abhivāde-ti* 7., 8.6. *abhi-vad.*,  
 Anm.32.  
<sup>1</sup>*vas* [im Simplex] ved. *vāsayiṣyāse*  
 2.2.  
 [mit *ni*] pa. *nivāse-ti, nivattha-*  
*nivāsita-, nivāsāpe-ti*  
 7., 8.4. *ni-vas*.  
<sup>2</sup>*vas* [mit *adhi*] ep. *adhivāsita-*  
 8.5. *adhi-vas*; pa. *adhivāsaya-ti/-*  
*adhivāse-ti, adhivāsita-,*  
*adhivuttha-, adhivattha-, BHS*  
*adhivāsaya-ti* 7., 8.5. *adhi-vas*.  
*vā* [mit *pari-nir*] pa. *parinibbāpe-ti,*  
 BHS *parinirbāpaya-ti*  
 5., 6., 7., 8.1. *pari-nir-vā*,  
 Anm.16, 8.1. *pra-vraj*;  
*parinirvāṇa-* Anm.15.  
*vid* [im Simplex und mit *prati,*  
*prati-sam*] ved. *vedāya-te* 2.2.;  
 ep. *vedaya-ti/-te* 4.; pa. (*paṭi-*  
*paṭisaṃ-*)*vede-ti/vediya-ti,*  
 BHS *pratisaṃvedaya-ti/-te*  
 5., 6., 8.4. *vid*.  
*vṛt* ved. *varṭāya-te* 2.1.  
*vṛdh* ved. *vardhāya-te* 1.C., 2.3.  
*vraj* [mit *pra*] BHS *pravrajaya-ti*  
 5., 7., 8.1. *pra-vraj*.  
*sad* ved. *sādāya-te* 2.3.  
*śī/śyā* [mit *vi*] pa. *viśīve-ti/visibbe-ti*  
 Addenda 3.

- sthā* [im Simplex] pa. *thapenti*  
 7., 8.1. *yā, 8.1. sthā*.  
 [mit *ā*] ved. *sthāpaya-te* 2.3.  
 [mit (*praty-*)*upa*] pa. (*pacc-*)  
*upaṭṭhāpe-ti, BHS upasthāpaya-ti*  
 5., 7., 8.4. *upa-sthā*,  
 8.5. *pari-car*, Anm. 27, 29.  
 [mit *sam*] Addenda 2.  
*snā* BHS *snāpaya-ti*  
 5., 6., 7., 8.1. *snā*.  
*spṛś* ved. *sparsāyasma* 2.2.; pa.  
*phasse-ti/phusse-ti, amg. phāse-i/-*  
*phāsa-i* 7. 8.5. *spṛś*, Anm.31.  
*smi* [mit *vi*] ai. *vismāpayate* 3.  
*svad* ved. *svadāya-ti, nachved.*  
*svādaya-ti; pa. assāde-ti, sāya-ti,*  
*sādiya-ti, BHS svādiya-ti,*  
*sādiya-ti (sātiya-ti), amg.*  
*āsāde-ti/assādeti, sāijja-ti*  
 5., 6., 7., 8.2. *svad*,  
 Anm.23, 24, 25.  
*hr* [im Simplex und mit *ā*]  
 pa. (*ā-*)*harāpe-ti*  
 5., 6., 7., 8.4. (*ā-*)*hr*.  
 [mit *ava*] pa. *ohāre-ti, ohārāpe-ti*  
 Addenda 4.  
*middha-* (pa. *thīna-middha-, BHS*  
*styāna-middha-, amg. thīna-*  
*giddha-, thīnaddha-/thīniddha-*)  
 Anm. H.  
*-iya*-Stamm als Ersatz für das Medium  
 5., 6., 8.2. *svad*, 8.4. *vid*,  
 8.5. *pari-car*, 8.7. (*vi-, sam-*)*vad*,  
 8.8. *pālāya-*.  
 reflexives Pronomen  
 (ai. *ātman-*, pa. *atta-, tuma-*)  
 4., 6., 8.1. *duṣ, pari-nir-vā, ram,*  
 8.3. *drś, rakṣ*, 8.5. *pari-car*  
 (vgl. 3. *drś* mit *svayam*).

## STELLENINDEX

Aitindisch		Śāṅkhāyana-Āraṇyaka	
		XI 3	Anm.12
R̥gveda		Chāndogya-Upaniṣad	
I 56,1	2.2.	VII 5,1	2.2.
95,5.6	2.4., Anm.13	VIII 7,3	2.2.
109,5	Anm.17	Bṛhad-Āraṇyaka-Upaniṣad	
III 30,6	2.3.	III 2,9	2.2.
53,11	2.2.	IV 2,4	2.2.
V 42,9	2.3.	VI 2,1	2.2.
VIII 9,10	2.2., 8.4.ni-vas	Kauṣītaki-Upaniṣad	
50(Vāḷakhilya 2),5	2.3.	IV 3ff.	2.4.
IX 2,4	2.2.	Muṇḍaka-Upaniṣad	
86,42	2.2.	I 2,10	2.2.
X 10,12	2.3.	Kaṭha-Upaniṣad	
27,8	2.3.	I 25	2.2., 8.5.car
86,21	2.4.	Praśna-Upaniṣad	
112,3	2.2.	10,11	2.2.
Maitrāyaṇī Saṁhitā		Śāṅkhāyana-Śrauta-Sūtra	
III 4,7(Prosa):54,15	Anm.9	XVII 14,2	
Taittirīya-Saṁhitā		Drahyāyana-Śrauta-Sūtra	
VI 1,7,4(Prosa)	2.2.	XII 1,14	2.3.
Jaiminīya-Bṛāhmaṇa		Mānava-Śrauta-Sūtra	
I 163:1	Anm.12	II 1,1,31.34	Anm.9
Taittirīya-Bṛāhmaṇa		1,2,22	Anm.9
II 1,2,3(Prosa)	2.2.	Baudhāyana-Śrauta-Sūtra	
Śatapatha-Bṛāhmaṇa		XXIII 8:161,19	2.3.
I 8,3,20	2.4.	XXVI 9:283,6	2.3.
III 2,4,6 (*-Kāṇva IV 2,4,4)		Lāṭyāyana-Śrauta-Sūtra	
	Anm.17	IV 9,8	2.3.
VIII 3,1,2; 5,1,2	Anm.12	Gobhila-Gṛhya-Sūtra	
XIV 6,2,9	2.2.	I 5,12	2.3.
9,1,1	2.2.	Pāṇini I 3,67-71.74 3.	
Mantra-Bṛāhmaṇa		Vārttika 2 u. Kāśikā zu Pāṇini I 3,21 2.3.,	
II 6,13	Anm.12	8.2.ā-gam (2)	

Mahābhārata		108,10f.	8.4.vid
XII 192,74	Anm.12	113,30–115,5	8.4.cit
Harivaṃśa		114,1.10	8.4.cit
App.I, No.18, 1.498	8.5.adhi-vas	115,5	8.4.cit
Rāmāyaṇa		143,28f.	8.7.
II 110,14	Anm.12		(vi-,sam-)vid
V 17,10	Anm.18	212,6f.	Anm.32
		IV 1,12.16.21	8.7.
			(vi-,sam-)vid
Pāli		2,2.7.1	8.7.
			(vi-,sam-)vid
Vinaya (Vin)		185,5–21	Anm.26
I 8,25	Addenda 2.	258,13	5.
13,5	8.1.yā	258,15.17.21.23.25	
17,28.30	8.5.adhi-vas		8.4.(ā-)hṛ
23,7f.16.18	8.5.pari-car	349,5–21	Anm.26
44,10.18.29	8.2.svad	V 44,4–6	Anm.26
45,2.12	8.2.svad	Samantapāsādikā (Sp: Vin-a)	
45,14	8.4.vid	I 205,10–15	Anm.29
72,6.8.11f.	8.2.chand	262,6ff.	8.2.svad
200,7	8.2.chand		
232,25	8.5.adhi-vas	Dīghanikāya (D)	
II 31,5.11.15.18.22	Anm.23	I 36,25	8.5.pari-car
121,24.31	8.2.svad	43,12–44,31	8.4.vid
138,1	8.2.chand	60,13	8.5.pari-car
173,32	8.2.chand	70,15.30	8.2.svad
195,30	Anm.20	73,23	8.4.vid
279,36–280,3	Anm.23	104,29	8.5.pari-car
290,27	8.5.pari-car	105,6	8.5.pari-car
294,20	Anm.23	105,14	8.3.dṛś
336,22–24	8.4.vid	109,23f.	8.5.adhi-vas
337,1–3	8.4.vid	166,4	Anm.23
III 13,28f.	8.5.pari-car	166,12f.	8.1.yā
14,5f.	8.5.pari-car	226,4	8.5.adhi-vas
19,38	8.4.cit	II 19,21	8.8.ā-chad
20,1f.	8.4.cit	84,19f.	8.5.adhi-vas
29,18–33.32	8.2.svad	97,14	8.5.adhi-vas
38,11–34	8.2.svad	100,14ff.	8.1.yā
72,11.18	8.5.pari-car	120,14	Addenda 1.
105,33f.	8.4.vid	156,2	Addenda 1.

231,6	8.5.pari-car	104,16	8.4.vid
321,24	8.3.drś	III 45,3	5.
322,21	8.3.drś	180,4–182,30	8.4.vid
327,20	8.5.pari-car	273,31	8.4.vid
III 61,13	8.1.pari-nir-vā	Papañcasūdanī (Ps: M-a)	
85,20f.23.f.	8.2.chand	I 70,28	8.5.sprś
Sumaṅgalavilāsini (Sv: D-a)			
I 200,8	8.2.svad	Saṃyuttanikāya (S)	
274,26f.	8.3.rakṣ	I 78,23	Anm.23
II 354,29	Anm.23	121,17	8.4.cit
548,20	Anm.21	124,26	8.5.pari-car
		162,9,11	8.2.svad
Majjhimanikāya (M)		II 34,6.8.11.14	8.4.vid
I 8,25	8.4.vid	38,35	8.4.vid
37,33.37	8.4.vid	39,4	8.4.vid
38,49	8.4.vid	75,31.33	8.4.vid
59,12–21	8.4.vid	76,1,3	8.4.vid
171,22	Addenda 2.	110,7	8.2.chand
236,12	8.5.adhi-vas	227,29	8.2.svad
252,19	8.5.pari-car	273,26	Anm.20
258,17	8.4.vid	IV 68,15	8.4.vid
266,18	8.5.pari-car	69,3,22	8.4.vid
275,17.19.22f.	8.2.chand	176,9	8.2.svad
305,23	8.5.pari-car	263,20	Anm.20
316,1.4.16.19.28.30		264,13	Anm.20
	8.2.chand	265,3,29	Anm.20
317,3.5	8.2.chand	266,21	Anm.20
338,17	8.5.sprś	267,12.34	Anm.20
504,19.27	8.5.pari-car	268,33	Anm.20
505,17.20.26	8.5.pari-car	269,10	Anm.20
II 50,24.27.29	8.5.adhi-vas	289,5.7	8.5.adhi-vas
51,1	8.5.adhi-vas	307,16	8.1.pra-mad
58,5f.16f.32f.	8.5.pari-car	343,29ff.	8.5.pari-car
59,9f.21	8.5.pari-car	344,5	8.5.pari-car
60,18f.	8.5.pari-car	345,12.14.18	8.5.pari-car
61,14	8.3.drś		
63,5.7	8.5.adhi-vas	Aṅguttaranikāya (A)	
71,1.3.8	8.5.pari-car	I 141,6.10.26	8.4.vid
80,8f.	8.4.vid	159,16–18	8.4.vid
92,5	8.5.adhi-vas	168,20	8.1.pari-nir-vā

171,31	8.4.vid	Itivuttaka (It)	
249,9.13	8.4.vid	46,4	8.5.sprś
253,10.12-14	8.4.vid	115,9	8.5.sprś
II 126,20	8.2.svad		
127,4.22.35	8.2.svad	Suttanipāta (Sn)	
198,30.32.34	8.4.vid	54b	8.5.sprś
III 46,3	8.1.pari-nir-vā	393d	8.5.sprś
54,25	8.2.chand	810d	8.3.drś
55,9.21	8.2.chand	824a 830c 832b 879a	
56,4	8.2.chand	883c 892a 895b 896c	
60,19.35	8.2.chand	904c	8.7.
61,29	8.2.chand		(vi-sam-)vad
163,21	8.2.svad	Suttanipāta-aṭṭhakathā (Sn-a)	
250,21.28	8.2.chand	II 534,16	8.3.drś
396,1	8.2.chand		
IV 45,16	8.1.pari-nir-vā	Petavatthu (Pv)	
54,17	8.2.svad	I 5,7	8.1.yā
66,4	8.3.drś	6,6	8.4.cit
347,10.12	Anm.23	11,6	8.5.pari-car
V 203,23	8.5.pari-car	11,7	8.1.yā
299,16	8.4.vid	11,8	8.2.chand
		II 9,7	8.4.cit
Dhammapada (Dhp)		III 2,3.4.16.27	8.3.drś
371a	Anm.20	2,8	8.1.yā
Dhammapada-aṭṭhakathā (Dhp-a)		7,8	8.5.pari-car,
I 33,8.10	8.5.adhi-vas		Anm.30
110,18	8.1.yā	IV 1,29	8.5.pari-car,
318,5.10	8.2.svad		Anm.30
III 196,22	8.5.pari-car	1,50	8.4.vid
469,5	8.5.adhi-vas	1,89	8.5.sprś
470,12	8.5.adhi-vas	Petavatthu-aṭṭhakathā (Pv-a)	
IV 17,2	8.1.yā	6,27	8.4.vid
		13,1	8.3.drś
Udāna (Ud)		17,8	8.5.adhi-vas
66,9	8.5.pari-car,	27,29	8.1.yā
	Anm.30	58,4ff	Anm.28
Udāna-aṭṭhakathā (Ud-a)		181,3	8.3.drś
219,8	8.2.svad	228,9ff.	Anm.30
334,1f.	Anm.30		

Theragāthā (Th)		114,13	8.1.ram
96c	8.5.pari-car	128,15	8.3.drś
119c	Anm.20	513,16	8.4.vid
582b	8.3.drś	532,15	8.1.yā
1172c 1202b	8.5.sprś	Jātaka-atthavaṇṇanā (Ja-a)	
Theragāthā-aṭṭhakathā (Th-a)		I 50,15	8.4.ni-vas
I 210,29ff.	Anm.27	81,2	8.5.pari-car
		254,6	8.4.ni-vas,
Therīgāthā (Thi)			8.8.ā-chad
6a 149d 155d 322d		475,5f.	8.4.(ā-)hr
323d 324d 433d	8.5.sprś	II 110,23	8.1.duṣ
119c	8.1.pra-mad	154,16	8.3.drś
347b	8.1.pari-kṣi	204,4	8.1.yā
409c	8.2.chand	III 67,1	8.1.yā
		IV 125,13	8.1.yā
Jātaka (Ja)		142,9	8.8.ā-chad
II 110,19	8.1.duṣ	172,3	8.8.ā-chad
241,10	8.4.vid	V 10,1	Anm.30
III 131,16	Anm.20	124,5	8.7.
144,25	8.2.chand		(vi-,sam-)vad
146,16	8.4.cit	VI 3,21	8.1.ram
201,6	8.2.svad	114,29f.	8.1.ram
412,6	Anm.20	158,24	Anm.23
IV 111,25.29	Anm.20	Niddesa (Nidd)	
112,4.8	Anm.20	I 130,15–132,31	8.3.drś
142,9	8.4.ni-vas	II 140,29(Nr.237)	8.1.yā,
274,15	8.5.pari-car		8.8.pālaya-
422,30	Anm.20	Apadāna (Ap)	
447,13	8.3.drś	10,18	8.5.sprś
470,22	8.2.chand	39,12.14	8.5.adhi-vas
V 9,26	8.5.pari-car,	41,10; 75,28; 126,16;	
	Anm.30	309,5; 405,9; 520,14;	
31,25	8.2.chand	528,8	8.5.sprś
33,2	8.2.chand	Cariyāpiṭaka (Cp)	
123,27	Anm.20	I 9,33c	8.4.vid
223,29	Anm.20	Vibhaṅga (Vibh)	
251,32	8.5.sprś		
252,21	8.1.yā		
339,21	8.4.cit		
VI 94,30	Anm.20		

252,31	8.1.yā, 8.8.pālaya-	628,7	8.2.svad
Kathāvatthu (Kvu)		Kaccāyana-vutti (Kacc-v)	
483,20;		312	Anm.32.
484,23.28.31.34	8.2.svad	Saddanūti (Sadd)	
Puggalapaññatti (Pug)		422,20	8.2.ā-gam
56,18-22	8.1.yā	558,26	8.2.ā-gam
		722,20ff.	Anm.32.
Nettipakaraṇa (Nett)			
91,33	8.7. (vi-,sam-)vad	<b>Buddhist Hybrid Sanskrit</b>	
Atthasālinī (Dhammasaṅgaṇi-a)		Mūlasārvastivādin-vinaya	
149,12.14	8.1.yā, sthā, 8.8.pālaya-	I 3,12	8.2.ā-gam
167,31	8.1.yā, 8.8.pālaya-	24,8	8.2.ā-gam
		VIII 8,14	8.4.cit
Milindapañha (Mil)		Mahāvastu (Mvu)	
47,24	8.7. (vi-,sam-)vad	I 10,12	8.7. (vi-,sam-)vad
95,15.21.26	Anm.23	20,7	8.5.pari-car
96,3.8.10.11.17.25.30	Anm.23	38,7	8.2.svad
97,3.6.9.19.27	Anm.23	218,8	8.5.pari-car
98,4.14.29	Anm.23	II 31,20	8.2.ā-gam (2)
99,3.10.11.14.16.		77,18.19	8.1.snā
22.25.26.29	Anm.23	125,9	8.1.yā
100,1.4.5.9.11.14.18.		126,15	8.1.yā
19.21.27.32	Anm.23	128,2	8.1.yā
101,4.13.15.18.27.29	Anm.23	218,4.6.16	8.4.upa-sthā
253,24.26	8.4.vid	220,18	8.4.upa-sthā
338,8	8.5.sprś'	362,13	8.1.yā
340,20	8.5.sprś'	III 12,5	8.1.snā
Visuddhimagga (Vism)		104,16	8.5.pari-car
73,23	8.2.svad	124,18	8.1.pra-mad
		131,7	8.4.upa-sthā
		145,3	8.2.svad
		159,13	8.1.yā
		161,10	8.2.ā-gam (2)
		186,17	8.2.ā-gam (2)

263,17	8.2.ā-gam (2)	250,12	8.1.pari-nir-vā
347,18	8.5.pari-car	277,8	8.2.svad
454,5	8.1.pra-mad		
455,6	8.7.	Gaṇḍavyūha	
	(vi-,sam-)vad	417,15	8.1.pra-vraj
457,3	8.1.pra-mad		
		Sukhāvatīvyūha (Sukh)	
Lalitavistara (Lal)		62,9	8.1.yā
2,22	8.2.svad		
58,5f.	8.2.svad	Śikṣāsamuccaya (Śikṣā-s)	
96,21	8.2.svad	130,11	8.1.yā
100,13	8.4.upa-sthā	208,2	8.2.svad
123,17	8.2.svad		
190,16	8.5.pari-car		
271,12	8.1.snā		
		Ardhamāgadhī	
Avadānaśataka (Av-ś)		Āyāraṃga	
I 209,2	8.1.yā	I 2,1,3	8.1.pra-mad
262,5	8.7.		
	(vi-,sam-)vad	Bhagavatī	
		5,129	8.2.svad
		15,127	8.2.svad
Divyāvadāna (Divy)			
76,10	8.2.ā-gam (2)		
90,10	8.1.pari-nir-vā,	Aupapātika	
	pra-vraj	33(ed.LEUMANN §30 II A)	
93,6	8.1.yā		8.2.svad
150,16	8.1.yā	117(ed.LEUMANN §86)	
196,16	8.1.yā		8.2.svad
465,10	8.2.ā-gam (2)		
534,12	8.2.ā-gam (2)	Uttarājñhayāna (Uttar)	
		I 1-36d	8.1.pra-mad,
Saddharmapuṇḍarīka (Saddharmap)			Anm.18
6,10	8.1.yā		
42,2	8.1.yā	Āvassaya Nijjuttī	
184,5	8.1.yā	1290d	8.1.pra-mad



# **Jain Studies**

in Honour of

**Jozef Deleu**

*Edited by*

Rudy Smet and Kenji Watanabe

---

**Zu mittelindischen Verben aus  
medialen Kausativa**

Junko Sakamoto-Goto

---

HON-NO-TOMOSHA

Tokyo 1993

Copyright © 1993 by HON-NO-TOMOSHA

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced,  
in any form or by any means, without the prior permission of the publisher.

First published in Japan 1993 by  
HON-NO-TOMOSHA  
Minami-Aoyama 4-18-21, Minato-ku,  
107 Tokyo, JAPAN

ISBN 4-938429-76-4 C3014

Computer typeset by Access International Inc.  
Tokyo, Japan (Managing director Hidenori Yaoi)

## Preface

When Professor Deleu's former students expressed the wish to prepare a Felicitation Volume in his honour, we all readily agreed as we were glad to show our appreciation of the important work which Prof. Deleu has achieved in his unobtrusive way.

His pupils will below recall how stimulating his lessons in all fields of Indology have been and how the general public also was able to benefit from his writings. Those who have had the privilege of meeting this unassuming colleague, as we did when he accepted the invitation to attend the International symposium on Jaina canonical and narrative literature in Strasbourg (16-19 June 1981), have been impressed by the part he took in the discussions, his many relevant remarks on many subjects and his generosity. Some words should therefore be said concerning the debt which Jain studies, and philological research in particular, owe to Jozef Deleu.

In this field he first became known for his work on the literary genre called *prabandha* which flourished in Jain circles during the Middle Ages. Though his dissertation (in Dutch) on *Rājaśekhara's Prabandhakośa* is not easily accessible, the main points of his research on two aspects of the *prabandhas* have gained a large audience, viz. his observations on 1) the language (especially the vocabulary) of these compositions, and 2) the "intricate interrelation of these texts". He succeeded in calling attention to the importance of the *prabandhas* "as (semi-)historiographic writings" and to the need for further research on the literary features of this genre. Although for nearly a century almost no attention had been paid to such texts, recently they have more than once been used as important documents. In this field J. Deleu can be seen as a forerunner.

Meanwhile J. Deleu had the privilege to study in the Seminar für Kultur und Geschichte Indiens an der Universität Hamburg, where he attended Ludwig Alsdorf's "most enlightening lectures on Jaina Prakrit". What is more he was fortunate enough to be able to work with the eminent specialist on Jain canonical literature, Walther Schubring, with whom he soon became

# TABLE OF CONTENTS

Colette Caillat	
<i>Preface</i> .....	vii
Charles Willemen	
<i>Professor Jozef Deleu as my Collega Proximus</i> .....	xi
Chris Van Alphen-De Lauwer	
<i>Professor Jozef Deleu's Bio-Data and Selected Bibliography</i> .....	xiii
JAIN STUDIES DURING THE LAST TWO DECADES:	
Muni Jambuvijaya	
<i>The Jaina Āgama Series</i> .....	1
Klaus Bruhn	
<i>Jainology in Western Publications I</i> .....	13
Colette Caillat	
<i>Jainology in Western Publications II</i> .....	43
Klaus Bruhn	
<i>The Study of Jaina Art</i> .....	53
ARTICLES:	
Nalini Balbir	
<i>Jaina Exegetical Terminology: Pk. vibhāsā:</i> ' <i>Detailed Exposition</i> ' .....	67
Bansidhar Bhatt	
<i>Ācāra-Cūlās and -Niryukti: Studies II</i> .....	85
H.C. Bhayani	
<i>Notes on Some Apabhraṃśa and Deśya Words</i> .....	123
Willem B. Bollée	
<i>Die Geschichte vom Frosch: Nāyādhammakahāo I, 13</i> .....	133
Johannes Bronkhorst	
<i>Remarks on the History of Jaina Meditation</i> .....	151

Klaus Bruhn	
<i>The Concept of māna (Pride) in Jaina Dogmatics</i> .....	163
Colette Caillat	
<i>Words for Violence in the "Seniors" of the Jaina Canon</i> .....	207
Paul Dundas	
<i>The Marginal Monk and the True Tīrtha</i> .....	237
Junko Sakamoto-Goto	
<i>Zu mittelindischen Verben aus medialen Kausativa</i> .....	261
Phyllis Granoff	
<i>Going by the Book: The Role of Written Texts in Medieval</i>	
<i>Jain Sectarian Conflicts</i> .....	315
Padmanabh S. Jaini	
<i>Fear of Food? Jain Attitudes on Eating</i> .....	339
Colin M. Mayrhofer	
<i>The Karaṇḍacariu of Kanakāmara</i> .....	355
K. R. Norman	
<i>Uttarajjhayaṇa-sutta I: An Edition and Translation,</i>	
<i>With a Metrical Analysis and Notes</i> .....	375
Suzuko Ohira	
<i>An Abstract of "A Study of the Bhagavatī-sūtra:</i>	
<i>A Chronological Analysis"</i> .....	395
Gustav Roth	
<i>Gosāla Mankhaliputta's Birth in a Cowstall,</i>	
<i>Including Notes on a Parallel in the Gospel of Luke II</i> .....	413
Frank Van Den Bossche	
<i>Jain Relativism: An Attempt at Understanding</i> .....	457
Kenji Watanabe	
<i>Notes on the "Bhāvaṇā": 3rd Cūlā of the Āyāraṅga-sutta II</i> .....	475
Albrecht Wezler	
<i>"A Slap on the Face of the Brahmins":</i>	
<i>Introducing a Little Known Jain Text of Polemical Objectives</i> .....	485
LIST OF CONTRIBUTORS .....	503